

meinungsraum.at
August 2012

-

ikp-Studie:
Arbeits-Fitness-Barometer

Inhalt

1. Studienbeschreibung
2. Ergebnisse
3. Summary
4. Stichprobenbeschreibung
5. Rückfragen/Kontakt

Studienbeschreibung

1. Studienbeschreibung

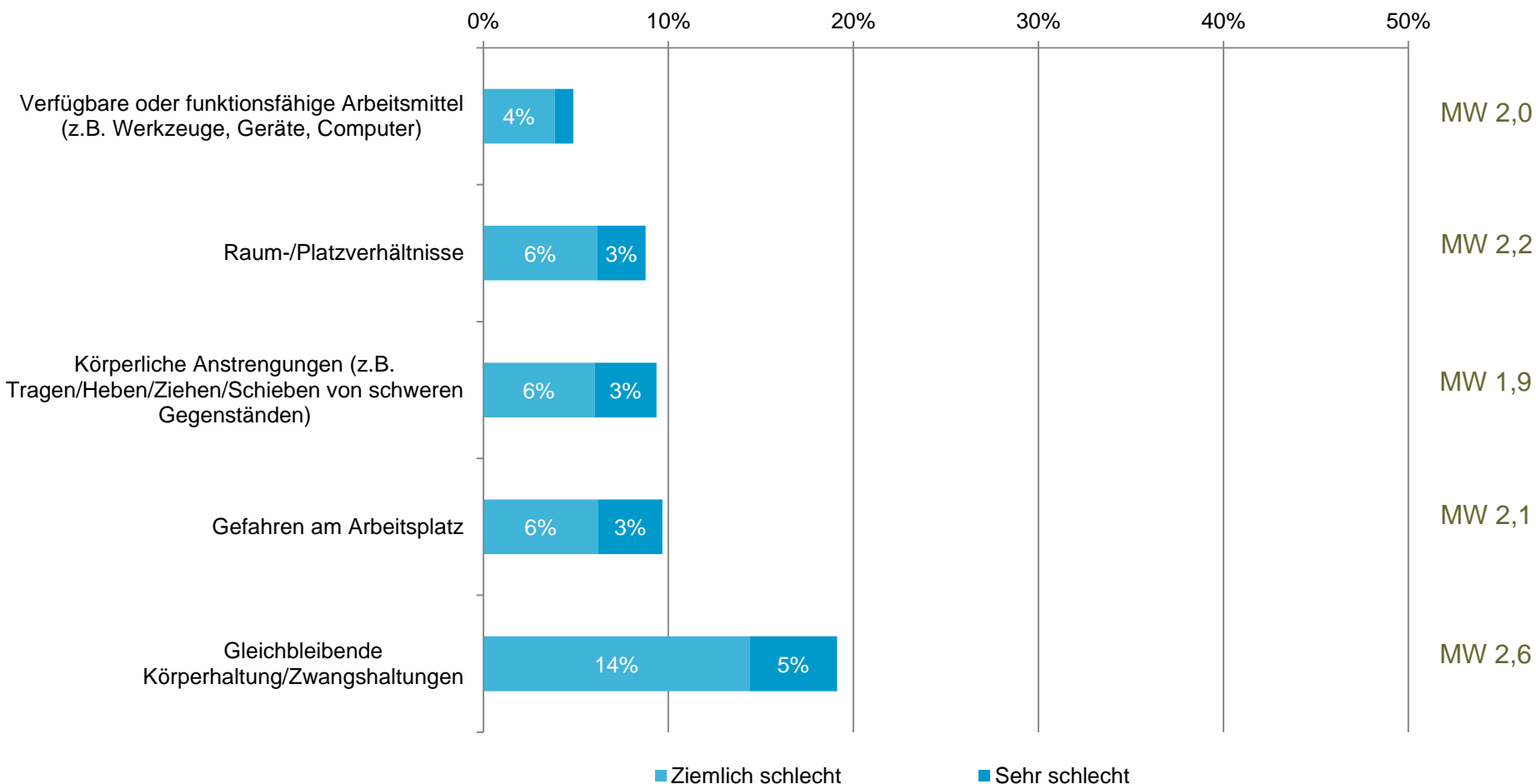
Auftraggeber	ikp Wien PR und Lobbying GmbH
Thematik	Gesundheit bei der Arbeit
Zielgruppe	Erwerbstätige ÖsterreicherInnen (inkl. PensionistInnen unter 65 Jahre und Arbeitssuchende), 15-64 Jahre; Quoten: Geschlecht, Alter, Bundesland (disproportionale Stichprobe, repropotionalisiert), Bildung, Beschäftigung
Stichprobenmethode	Panel-Umfrage anhand des meinungsraum.at online-Access-Panels (dzt. rund 24.000 PanelistInnen)
Nettostichprobe	1.000 Computer Assisted Web Interviews
Interviewdauer	ca. 12 Minuten
Responserate	51%
Feldzeit	06.08.2012 – 14.08.2012

Ergebnisse

2.1 Bewertung Arbeitsplatz: 2 von 10 bemängeln gleichbleibende Körperhaltung

Wie empfinden Sie Ihren Arbeitsplatz in Bezug auf die folgenden Merkmale?

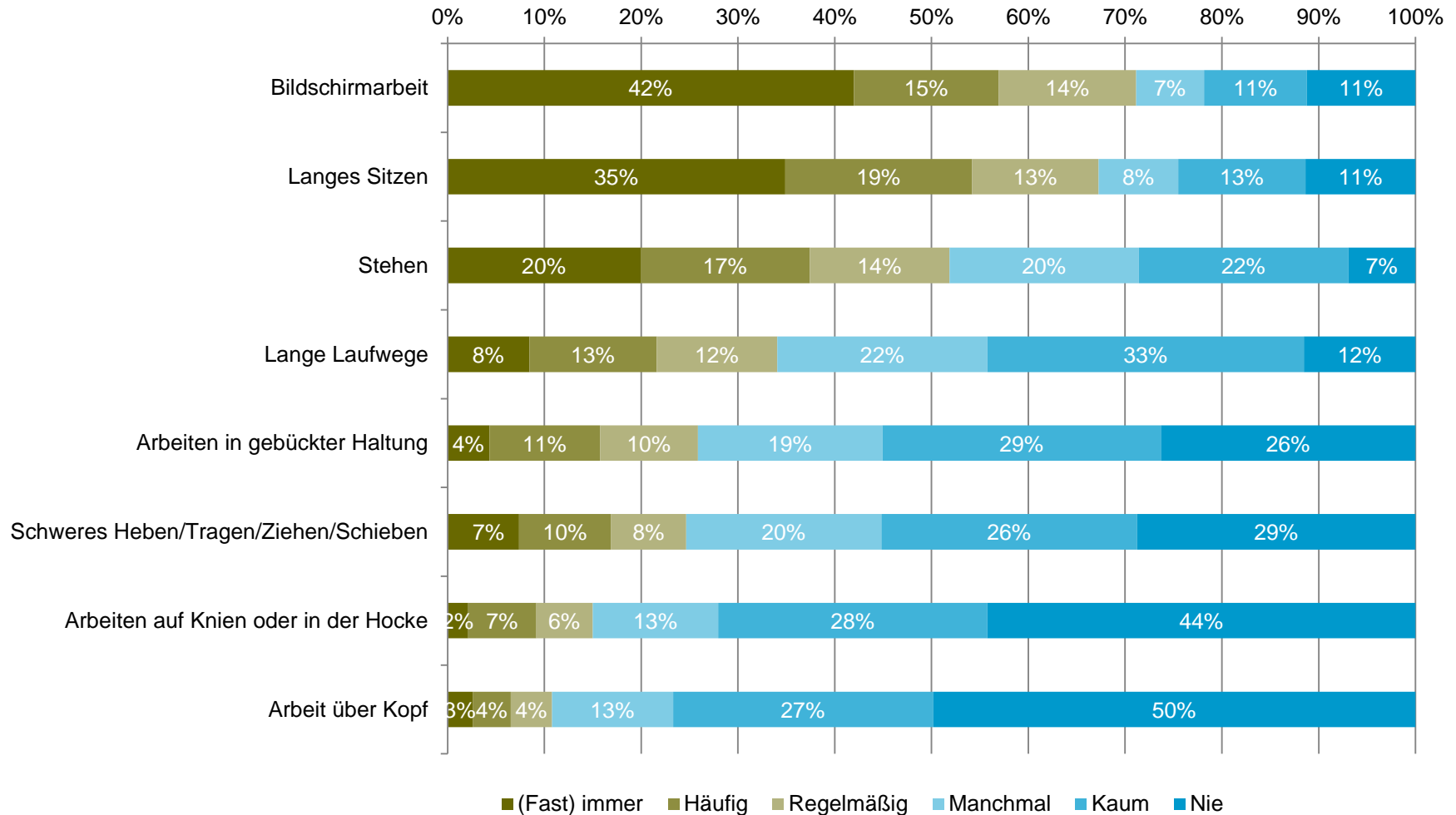
5er-Skala (1=Sehr gut bzw. trifft nicht zu, 5=Sehr schlecht), Angaben in %, n = 1.000, Ansicht: Bottom 2, aufsteigend gereiht (Ziemlich/Sehr schlecht)



2.2 Häufigkeit der Anforderungen: 7 von 10 arbeiten regelmäßig am Bildschirm

Wie häufig treten an Ihrem Arbeitsplatz folgende Anforderungen auf?

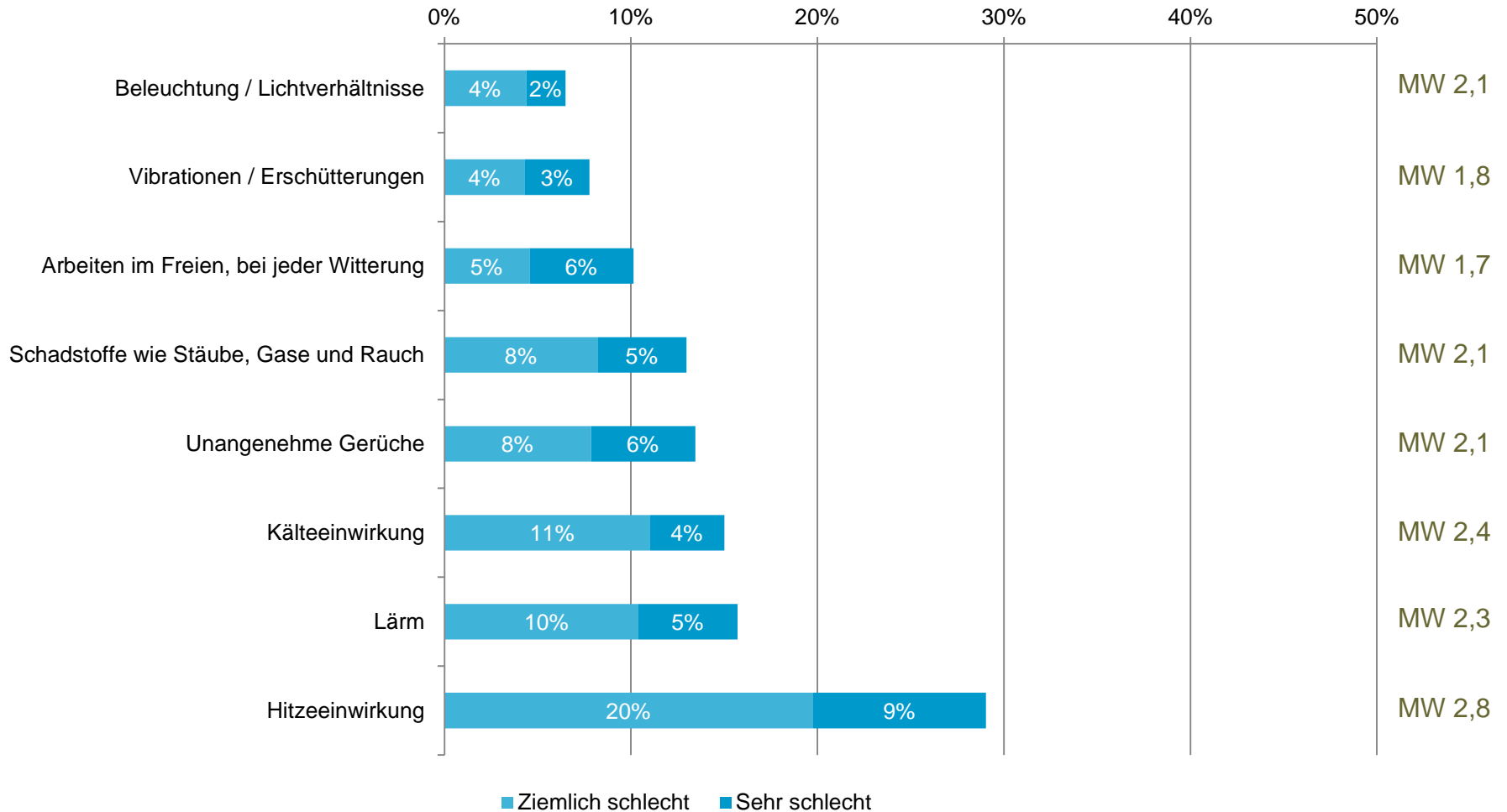
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 3



2.3 Umwelteinflüsse am Arbeitsplatz: 3 von 10 bemängeln Hitze einwirkung, jede(r) 7. leidet unter Lärmbelastung

Wie empfinden Sie die Umwelteinflüsse an Ihrem Arbeitsplatz in Bezug auf ...?

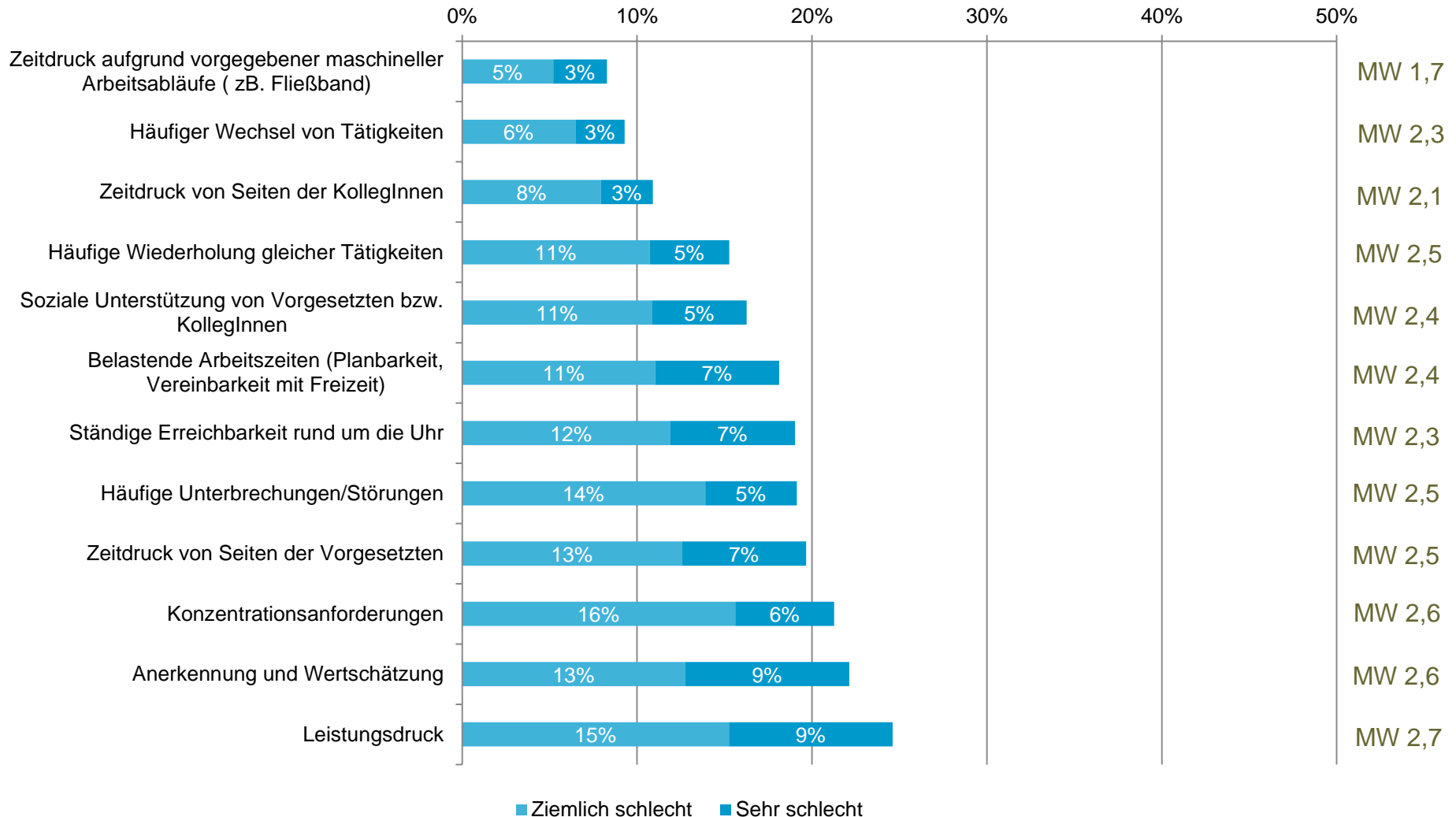
5er-Skala (1=Sehr gut bzw. trifft nicht zu, 5=Sehr schlecht), Angaben in %, n = 1.000, Ansicht Bottom 2, aufsteigend gereiht (Ziemlich/Sehr schlecht)



2.4 Bewertung d. Arbeitssituation: Ein Viertel steht unter starkem Leistungsdruck

Wie empfinden Sie Ihre Arbeitssituation in Bezug auf die folgenden Merkmale?

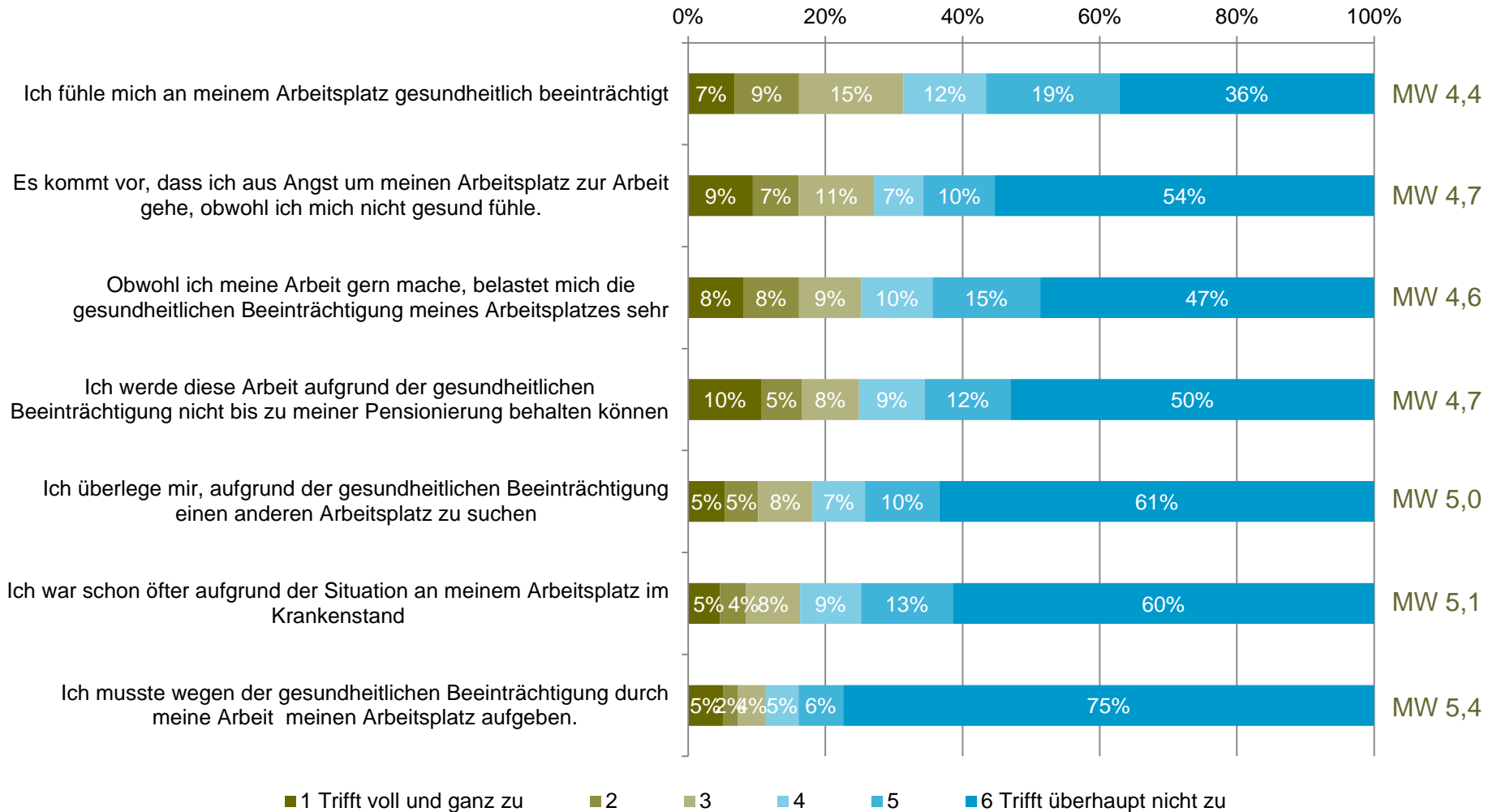
5er-Skala (1=Sehr gut bzw. trifft nicht zu, 5=Sehr schlecht), Angaben in %, n = 1.000, Ansicht Bottom 2, aufsteigend gereiht (Ziemlich/Sehr schlecht)



2.5 Aussagen zur Gesundheit: 3 von 10 fühlen sich (eher) gesundheitlich beeinträchtigt, jede(r) 10. musste den Arbeitsplatz deshalb aufgeben

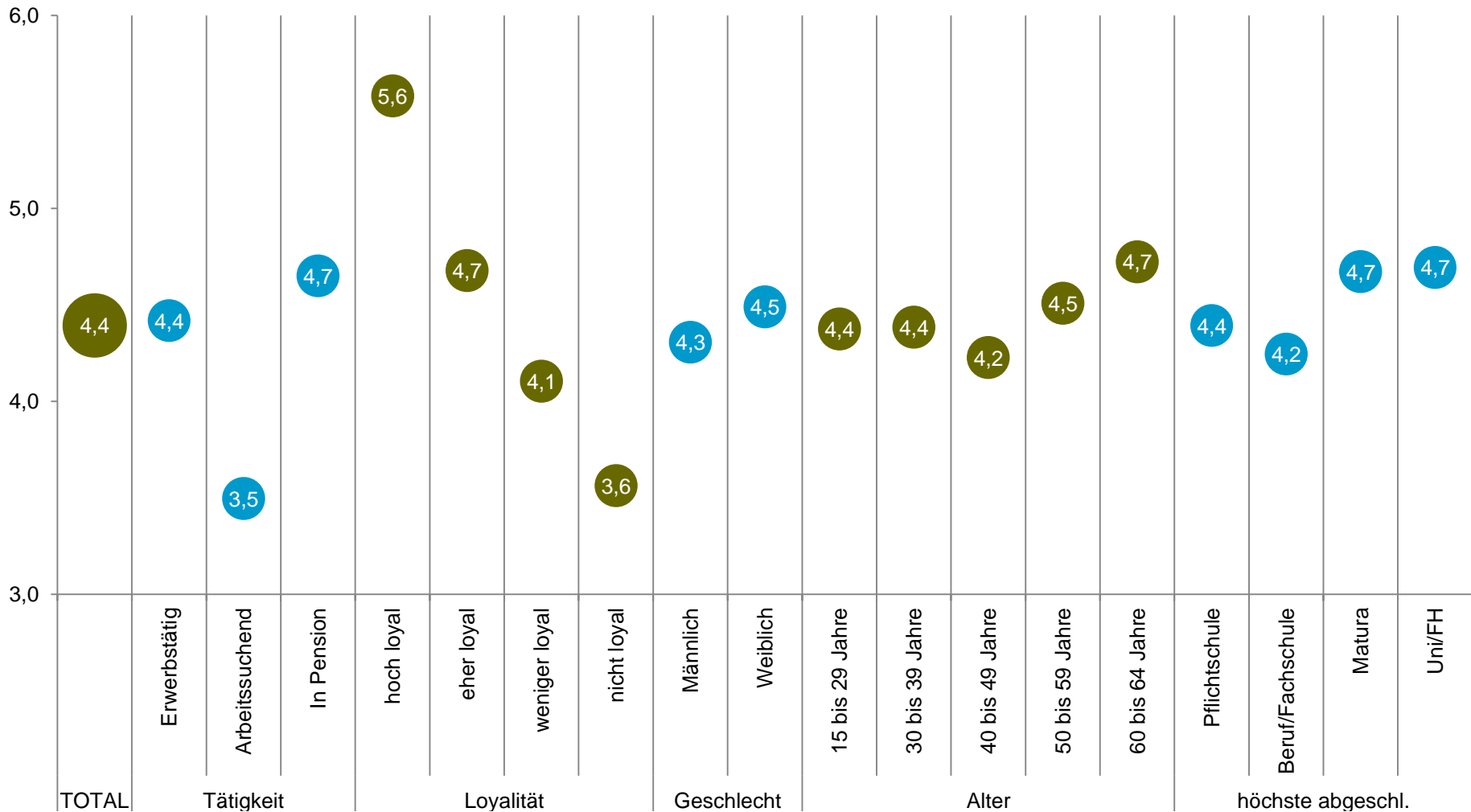
Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 2, Rest auf 100%: Weiß nicht/Keine Angabe



2.5.1 Gesundheitliche Beeinträchtigung am Arbeitsplatz: Detailauswertung

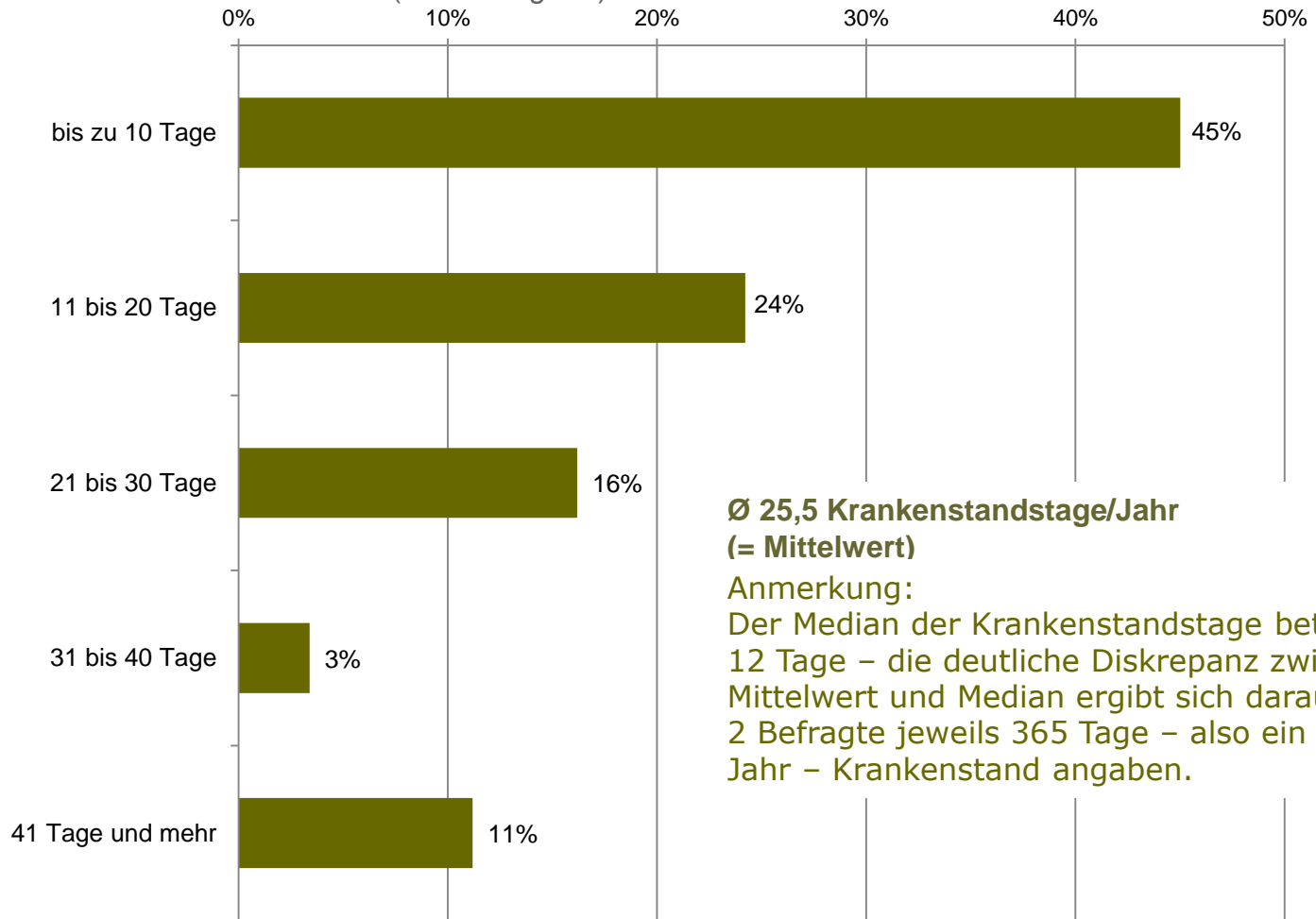
Beurteilung der Aussage: Ich fühle mich an meinem Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt
6er-Skala (1=trifft voll und ganz zu, 6=trifft überhaupt nicht zu), Mittelwerte, n = 1.000



2.6 Krankenstand im letzten Jahr: Durchschnittlich 25,5 Tage im letzten Jahr

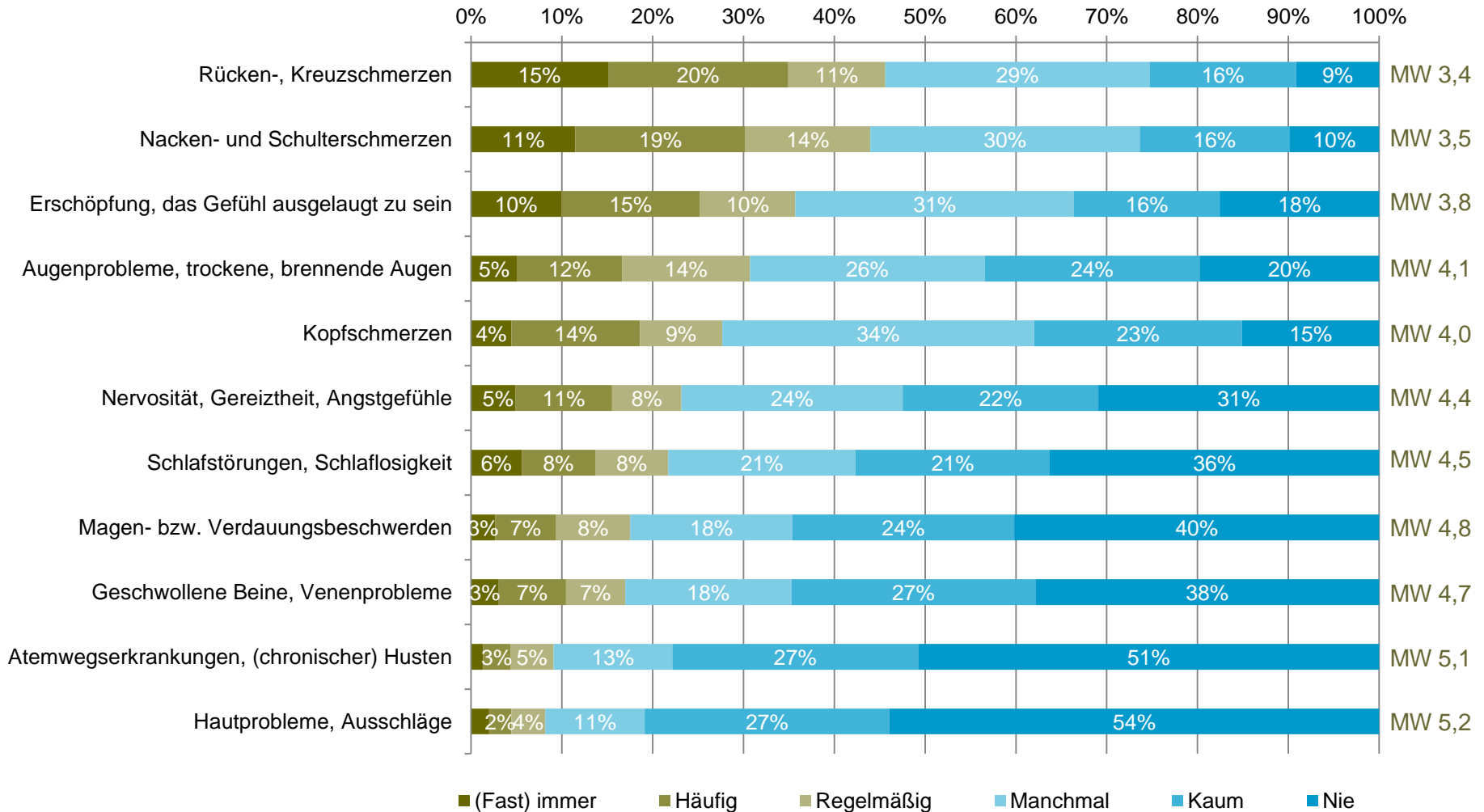
Wie viele Tage waren Sie im letzten Jahr aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz krank gemeldet?

Spontane Nennung, Angaben in %, n = 119, zur Zeit Erwerbstätige, die schon öfter aufgrund der Situation am Arbeitsplatz im Krankenstand waren (Bewertung 1-3)



2.7 Gesundheitliche Beeinträchtigungen: Rückenschmerzen am häufigsten

Unter welchen der folgenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden Sie an Ihrem Arbeitsplatz?
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 3



2.7.1 Andere gesundheitliche Beeinträchtigungen:

Unter welchen der folgenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden Sie an Ihrem Arbeitsplatz?

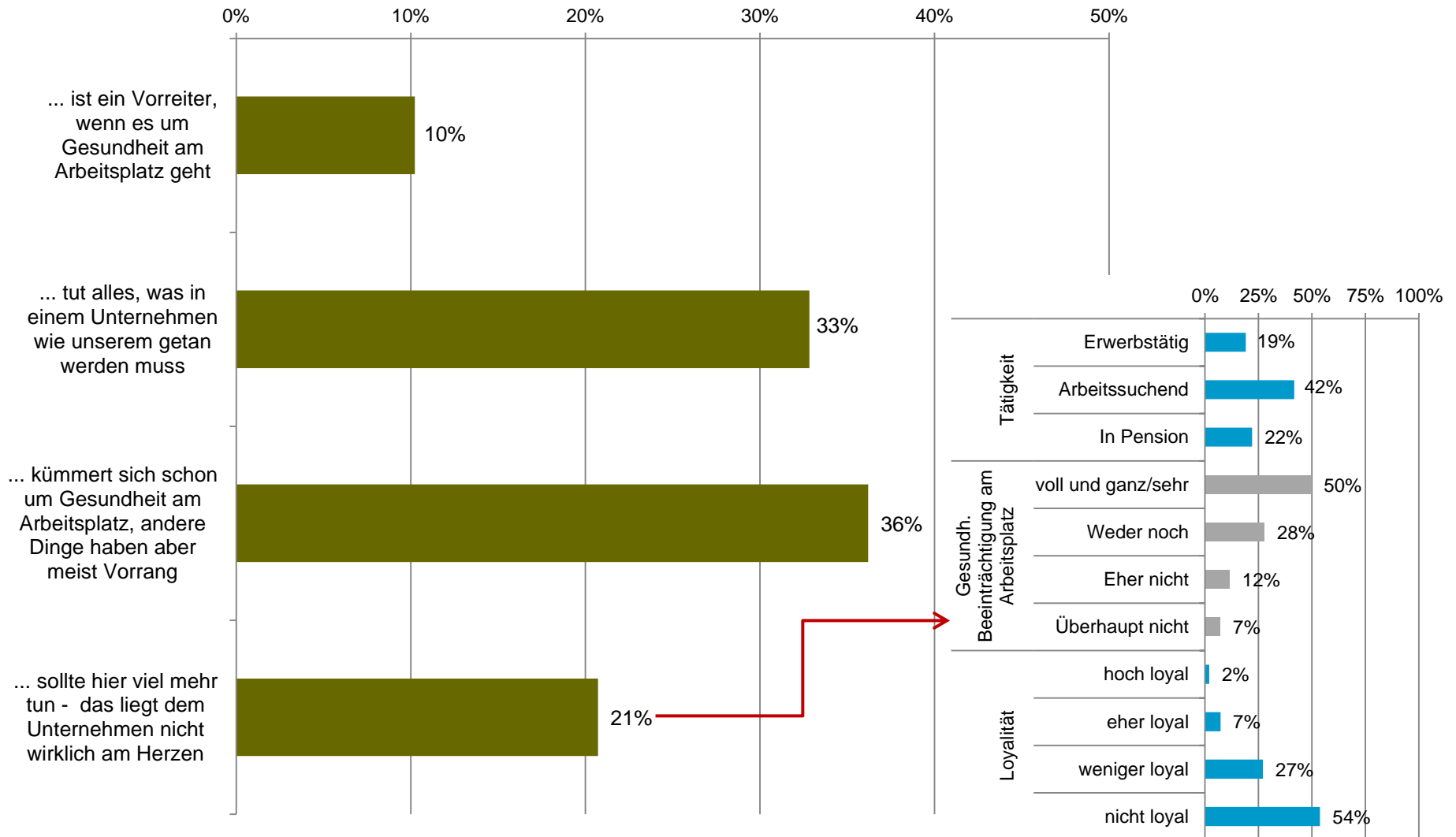
Andere Angaben, Spontane Nennung, Angaben in %, n = 1.000

Beeinträchtigung	Häufigkeit
Bluthochdruck	2
Müdigkeit	2
Sehnenscheidenentzündung	2
Augenschmerzen	1
Bandscheibenvorfall	1
Diabetes	1
Herzbeschwerden	1
Hüftschmerzen	1
Kälteallergie	1
Konzentrationsschwierigkeiten	1
Lustlosigkeit	1
Meniskus	1
Muskelkater	1
Schmerzen in der Brust	1
Schnupfen	1
Schweissausbrüche	1
Schwindel	1
Sehschwäche	1

2.8 Beitrag des Unternehmens: 2 von 10 Unternehmen machen definitiv zu wenig

Ganz insgesamt betrachtet: würden Sie sagen, Ihr Unternehmen

Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



2.9 Angebote vom Unternehmen: bei 36% gibt es angepasste Arbeitszeiten

Welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz gibt es in Ihrem Unternehmen?

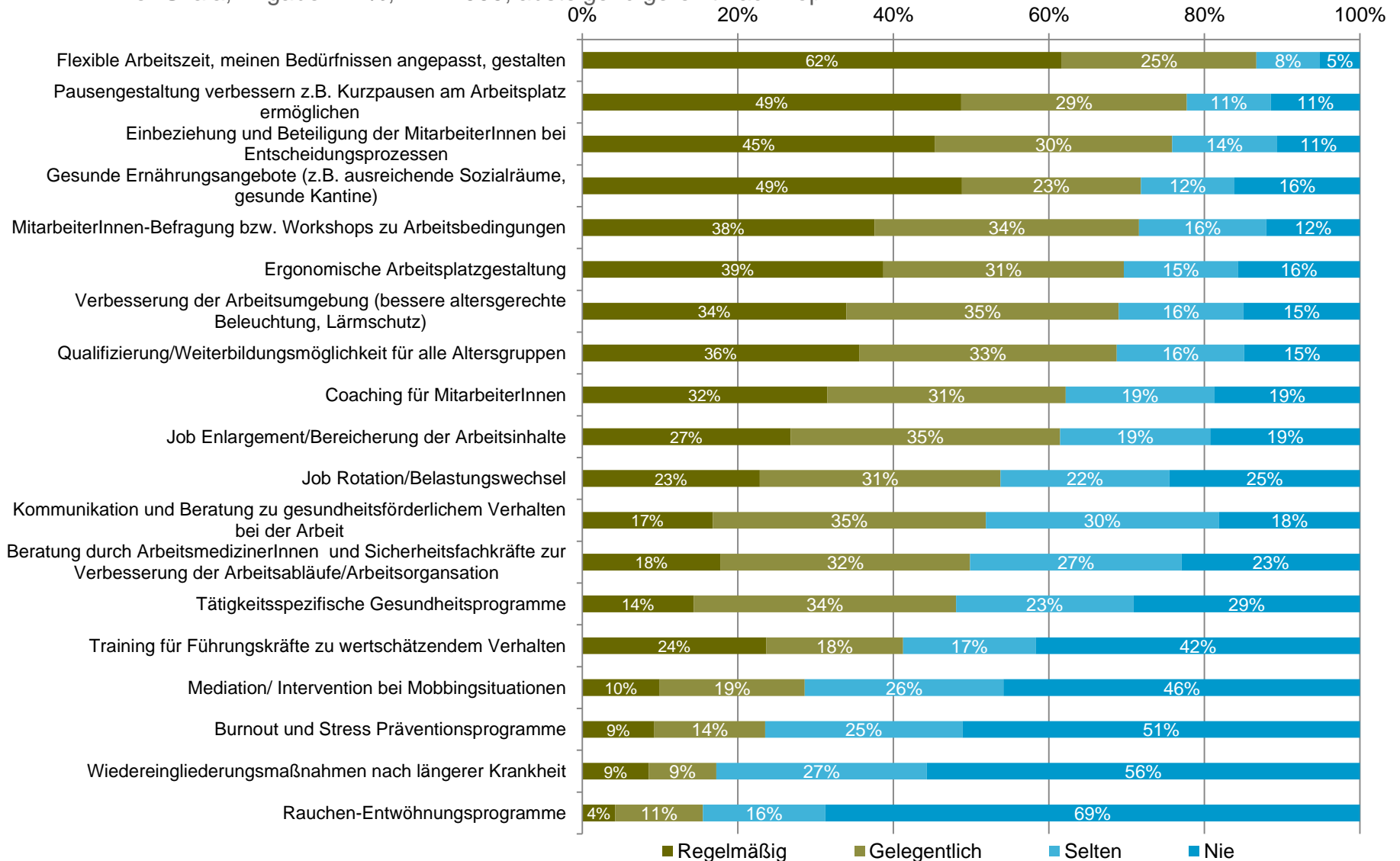
Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



2.10 Nutzung der Angebote: 6 von 10 nutzen flexible Arbeitszeitgestaltung

Und welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz nehmen Sie in Anspruch?

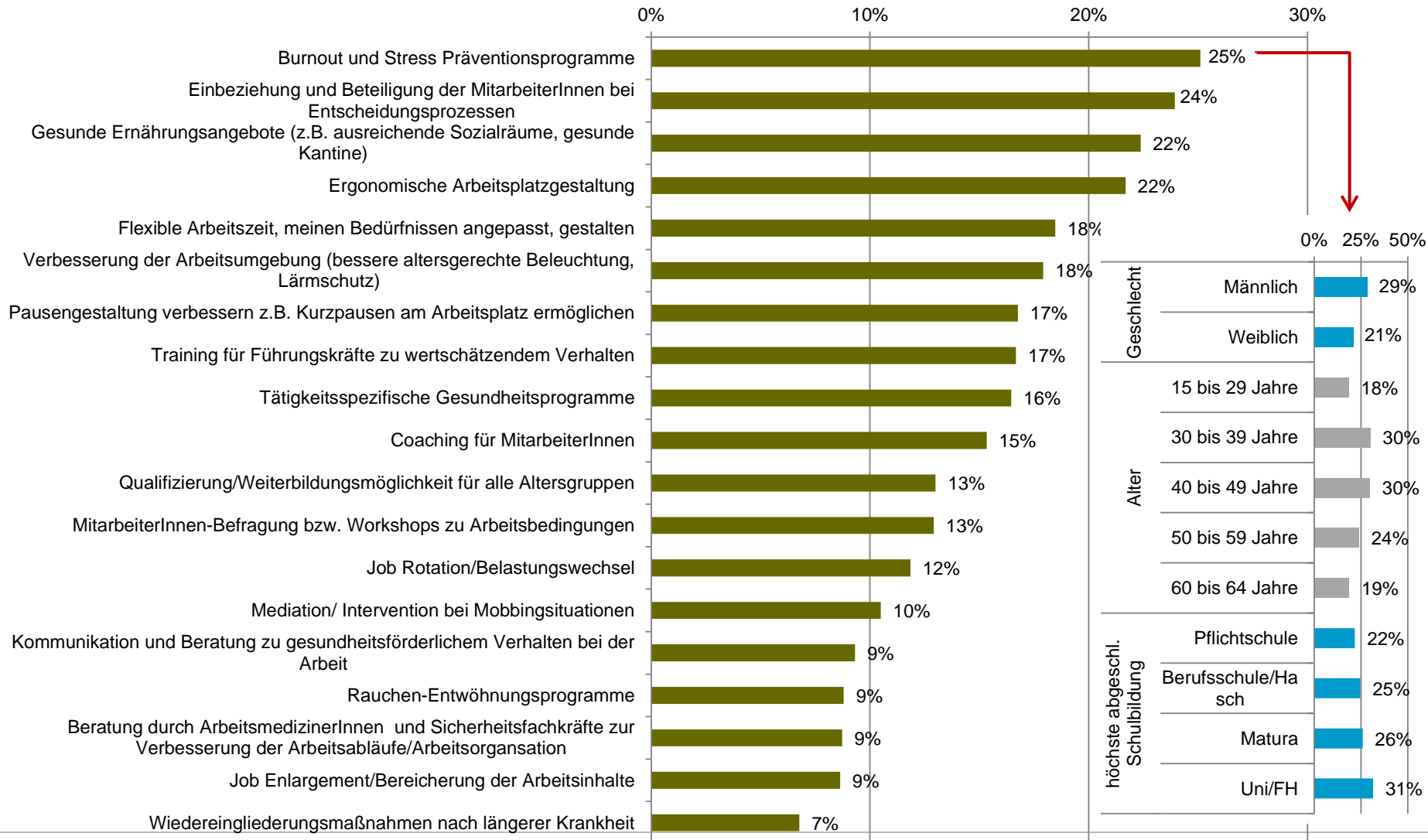
4er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 2



2.11 Wünsche der Arbeitnehmer: Ein Viertel will Burnout- und Stress-Vorbeugung

Welche Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz, die es in Ihrem Unternehmen nicht gibt, würden Sie sich noch wünschen?

Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



2.11.1 Zusätzliche Wünsche zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz:

Gibt es noch andere Angebote, die hier nicht angeführt sind, und die Sie sich wünschen würden?

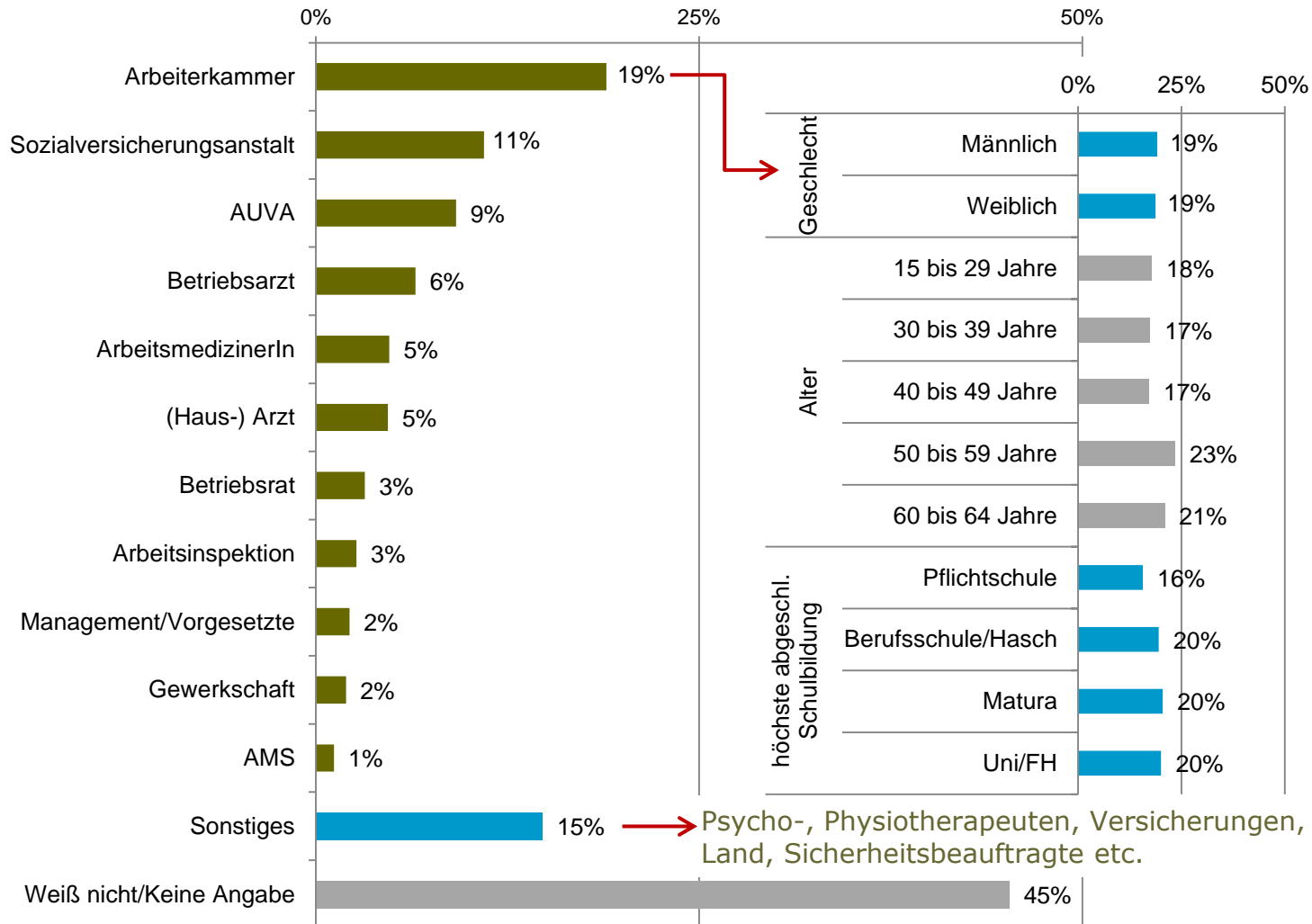
Spontane Nennung/Zitate, n = 1.000

Angebotswünsche
Eigentlich alles, nachdem von der ganzen Liste bei uns so gut wie gar nichts umgesetzt wird
Anonyme Beschwerde-Briefbox
Beratung vom aktiv Arbeitenden zum Rentner
die Arbeitsbedingungen die vom Österreichischen Arbeitnehmerverband gesetzlich vorgegeben sind
eine Toilette einbauen, einen Raum zum zurückziehen (Pause....)
Förderung sozialer Kontakte, Deutschkurse für ausländ. Mitarbeiter, einen Betriebsrat (!), Aufklärung über Mobbing am Arbeitsplatz
Förderung und Akzeptanz von Ausgleichsmaßnahmen zum langen Sitzen
Gemeinsame sportliche Aktivitäten, Betriebsrat
Gleitarbeitszeit
Gutscheine für Massage
Ich bin selbstständig (ein Frau Betrieb) und bin auf Abruf 6 Tage die Woche als Masseurin in Hotels unterwegs. Der Massageraum in den Hotels ist immer das letzte Kammerl, das für nichts anderes zu gebrauchen ist, ohne Fenster.
Jugendvertrauensrat, Betriebsrat auch bei kleinen Firmen, Betriebsarzt auch bei kleinen Firmen
Keine Mitsprache der Politik bei der Besetzung von Planstellen
Mehr Lob und Anerkennung
Mehr Personal
Mehr Professionalität
Neubau der Firma
Psychologische Beratung incl. Ernstnehmen von psychischen Belastungen
verlässlichere Kollegen und Mitarbeiter Training für Mitarbeiter zur Wertschätzung der Kollegen
Weiterbildungen !! Interne Schulungen
Zukunftsvorsorgen, Sozialangebote

2.12 Einrichtungen/Stellen für Gesundheits-Belange: 2 von 10 nennen spontan die Arbeiterkammer, fast jede(r) 2. kann keine Stelle nennen

Welche Einrichtungen kennen Sie, wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz geht?

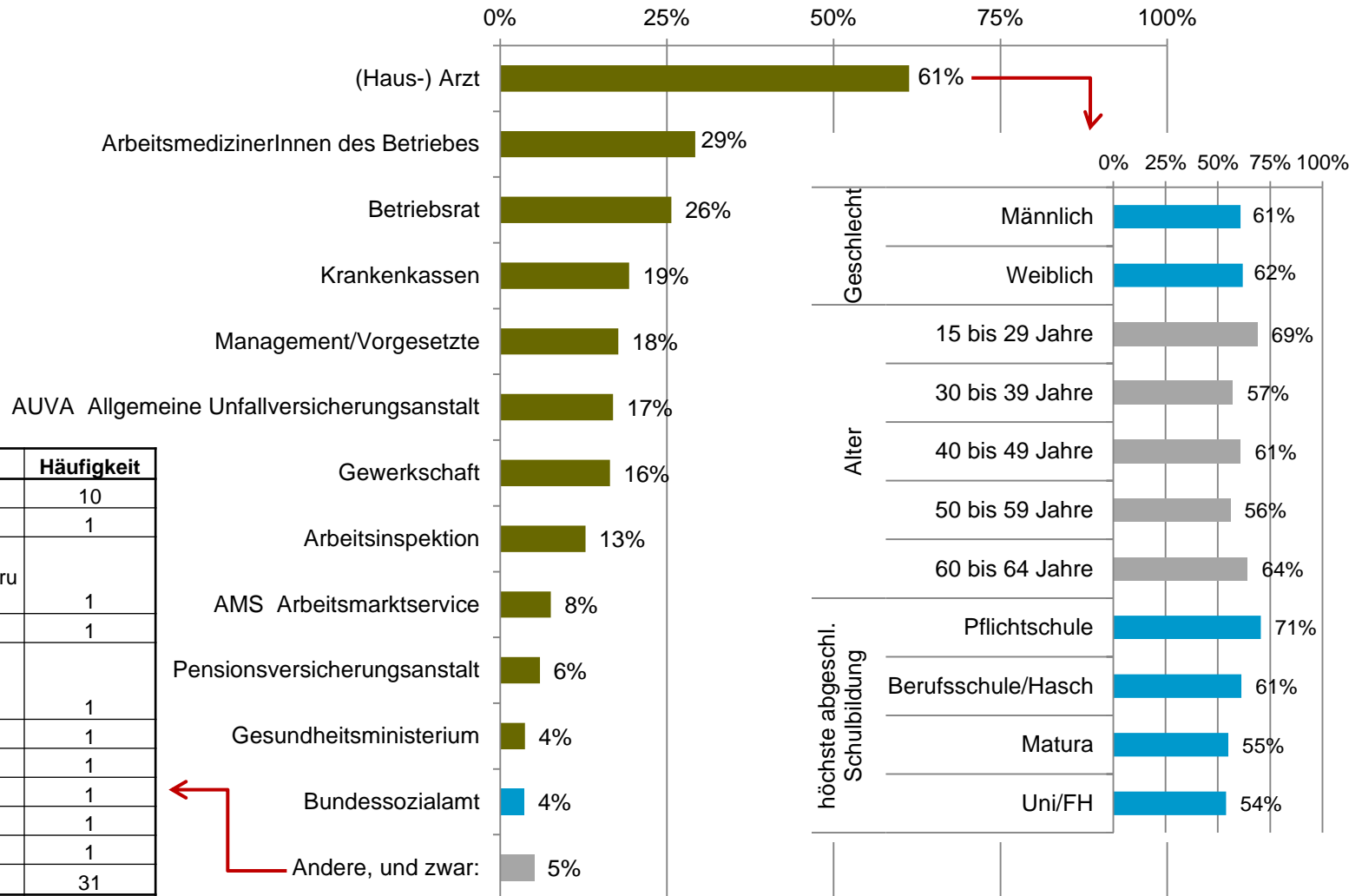
Spontane Nennung, Angaben in %, n = 1.000



2.13 Einrichtungen für Gesundheit am Arbeitsplatz: 1. Ansprechstelle = (Haus-)Arzt

An welche der hier angeführten Stellen haben Sie sich selbst schon einmal gewendet oder würden Sie sich wenden, wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz ging/geht?

Mehrfachnennung, Angaben in %, n = 1.000

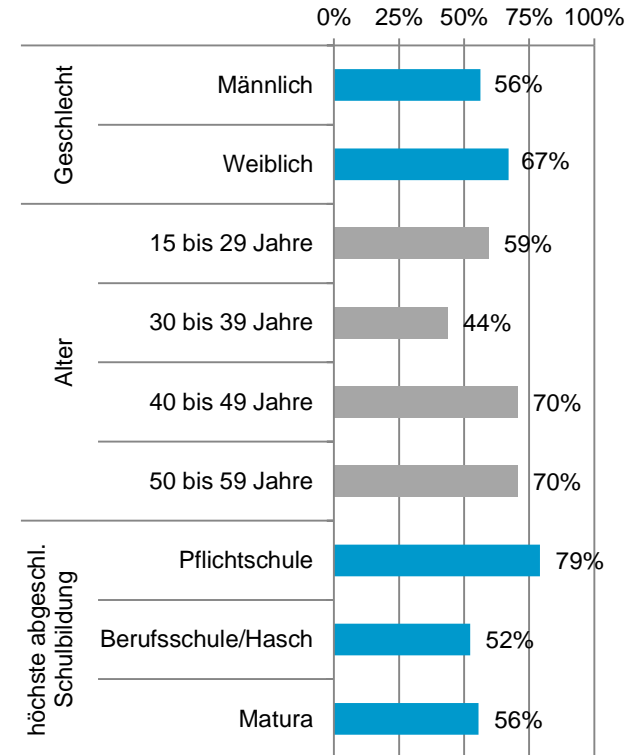
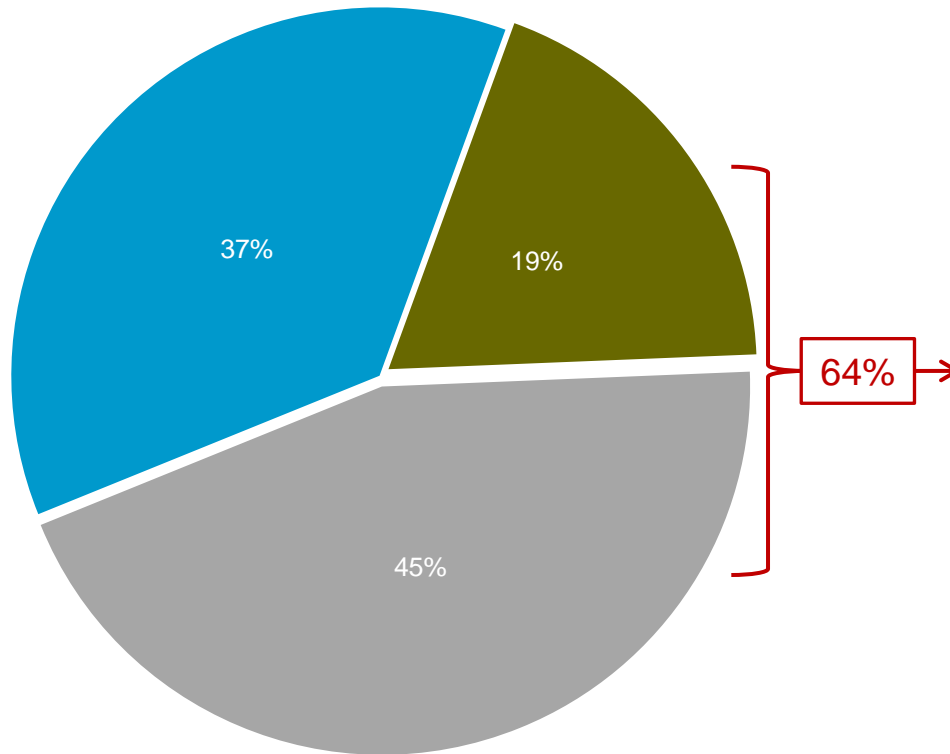


Unternehmen	Häufigkeit
Arbeiterkammer	10
Betriebsärztin	1
BRBZ (Berufsrehabilitationszentrum)	1
fit for work	1
Gastronomie ist anscheinend autonom, hierfür gibt es keine Hilfe	1
Personalcoach,	1
PGA	1
Physiotherapeut	1
Presse	1
TÜV	1
An keine der genannten	31

2.14 Grund für Arbeitslosigkeit: bei 64% unter anderem auch gesundheitlich bedingt

Steht Ihre Arbeitslosigkeit in irgendeinem Zusammenhang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen an Ihrem letzten Arbeitsplatz?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 56, Personen, die arbeitssuchend sind, Achtung: geringe Antwortbasis!

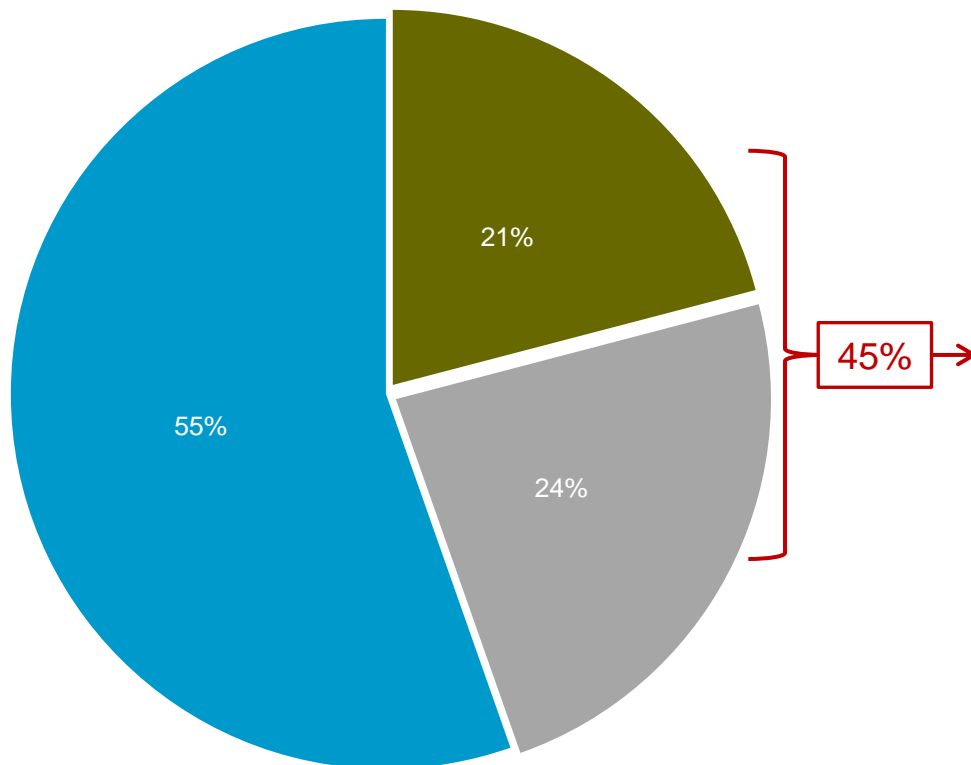


- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eine große Rolle gespielt, dass ich arbeitslos geworden bin.
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben schon eine Rolle gespielt, dass ich arbeitslos geworden bin, es gab aber auch andere wichtige Faktoren
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eigentlich keine Rolle gespielt, dass ich arbeitslos geworden bin.

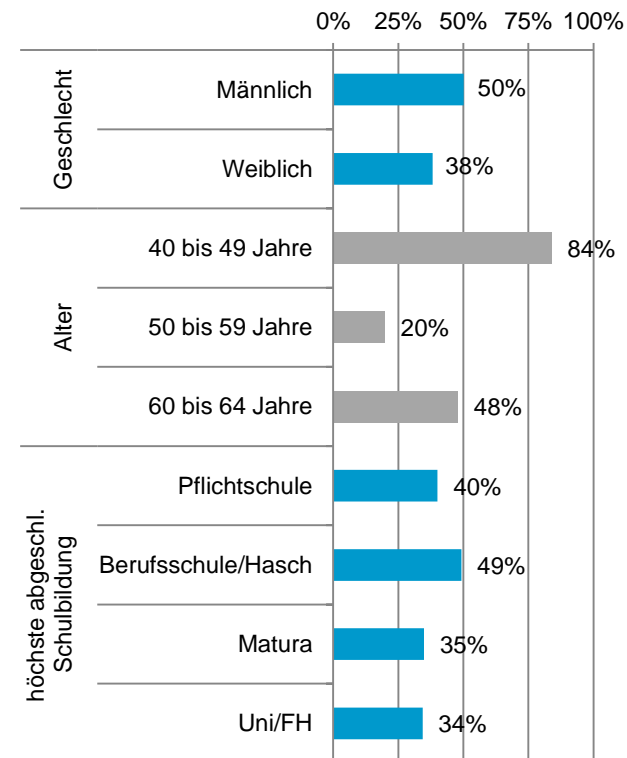
2.15 Grund für Pension: bei 45 % unter anderem auch gesundheitlich bedingt

Steht die Tatsache, dass Sie in Pension sind, in irgendeinem Zusammenhang mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen an Ihrem letzten Arbeitsplatz?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 114, Personen, die in Pension sind, Achtung: geringe Antwortbasis!



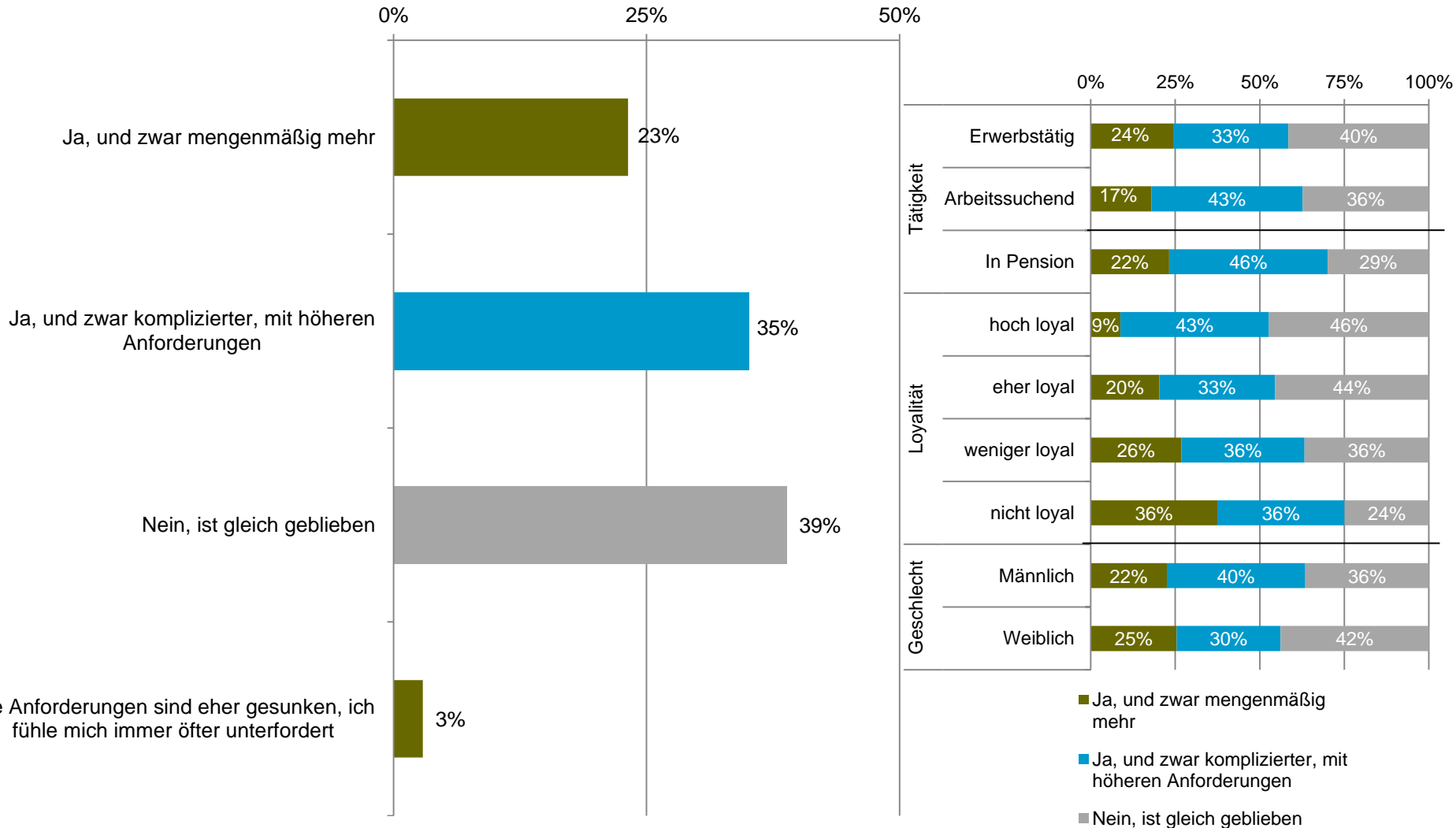
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eine große Rolle gespielt, dass ich in Pension gegangen bin.
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben schon eine Rolle gespielt, dass ich in Pension gegangen bin, es gab aber auch andere wichtige Faktoren.
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch meinen Arbeitsplatz haben eigentlich keine Rolle gespielt, dass ich in Pension gegangen bin.



2.16 Veränderungen der Arbeitsanforderungen: 4 von 10 sehen keine Veränderungen

Ist Ihre Arbeit in den letzten zwei Jahren (Ihrer Tätigkeit) anstrengender geworden?

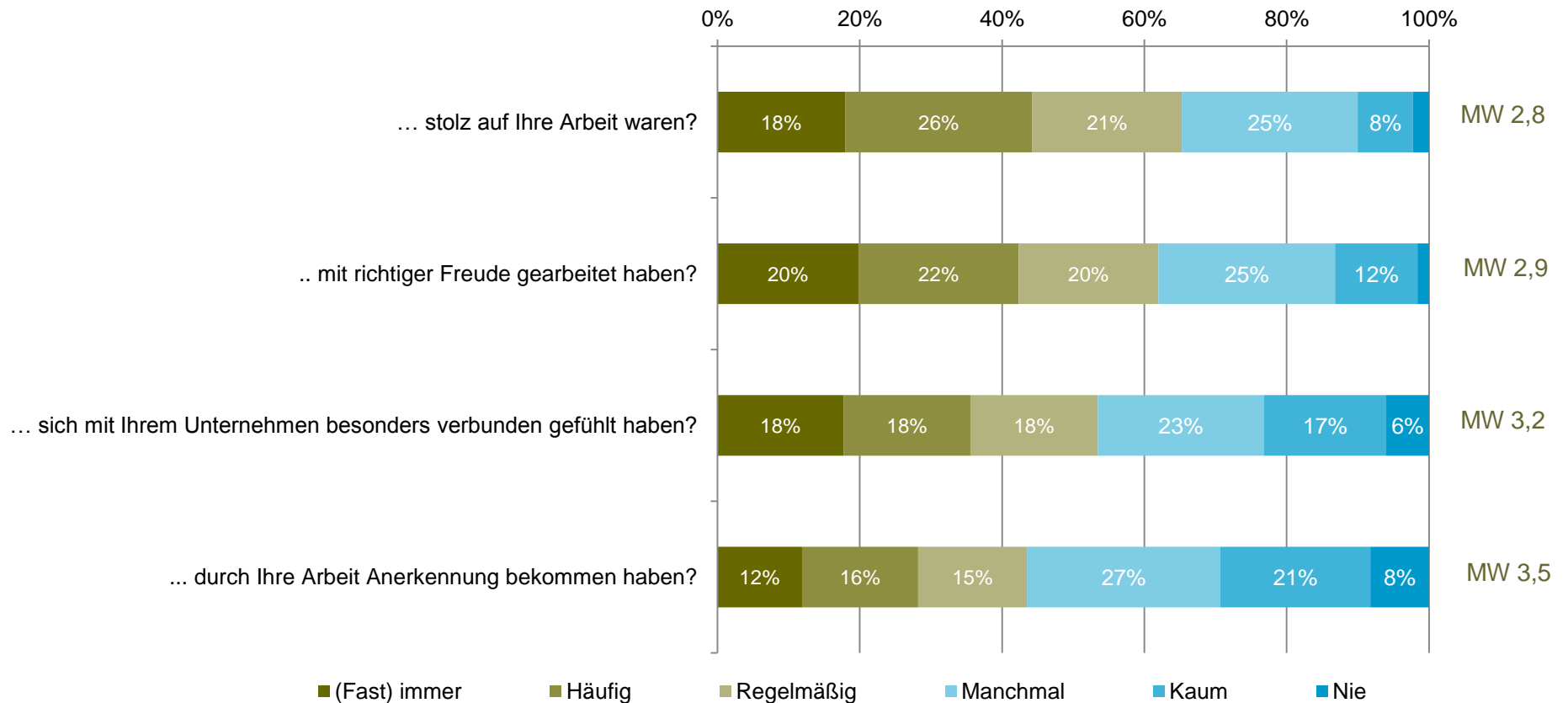
Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000



2.17 Aussagen zur Arbeit 1: Knapp 2 Drittel sind stolz auf ihre Arbeit, aber nur 43% bekommen regelmäßig Anerkennung

Wie oft ist es in letzter Zeit vorgekommen, dass Sie ... ?

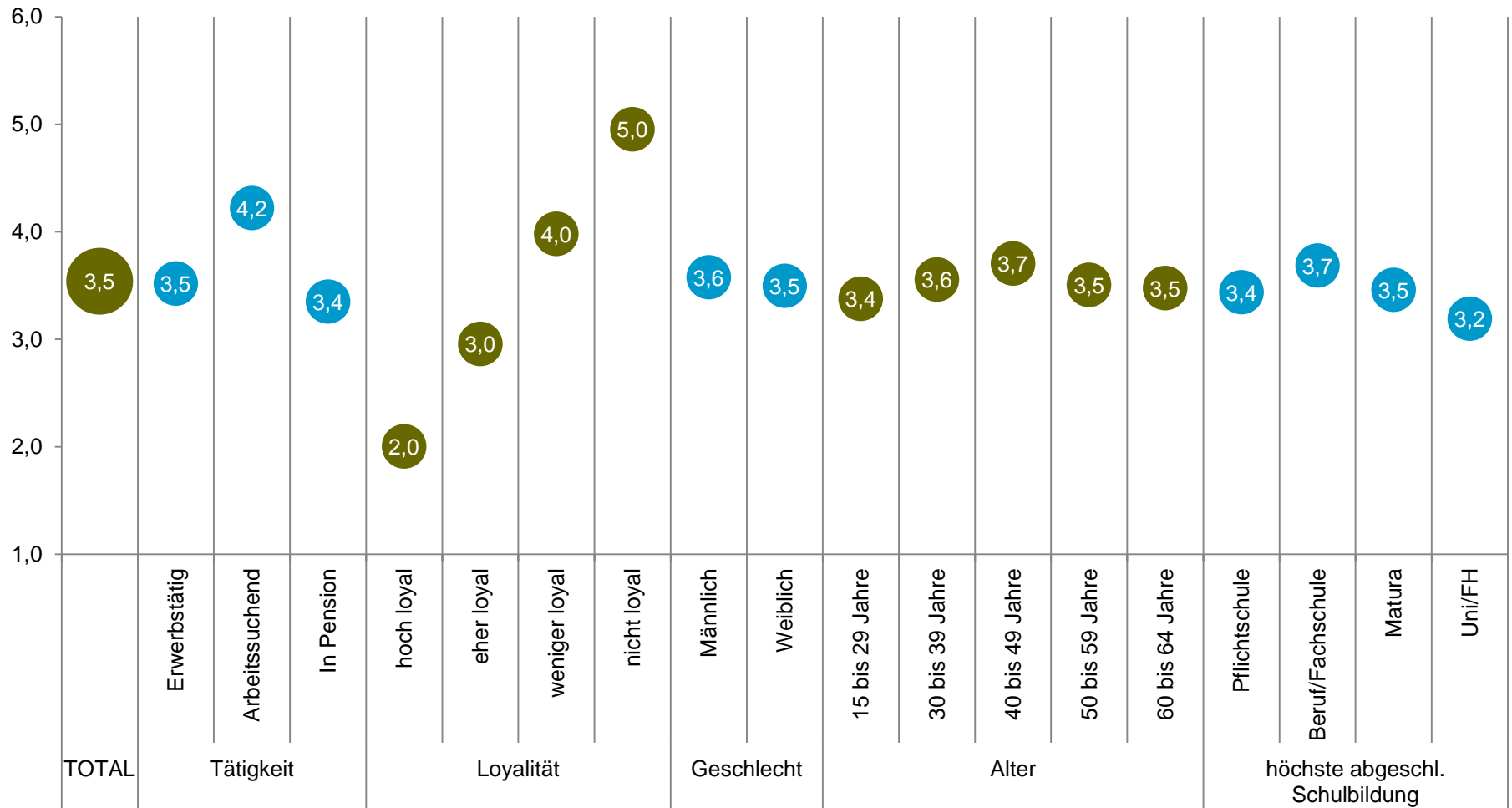
Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 3



2.17.1 Anerkennung durch die Arbeit: Detailauswertung

Wie oft ist es in letzter Zeit vorgekommen, dass Sie durch Ihre Arbeit Ankerkennung bekommen haben?

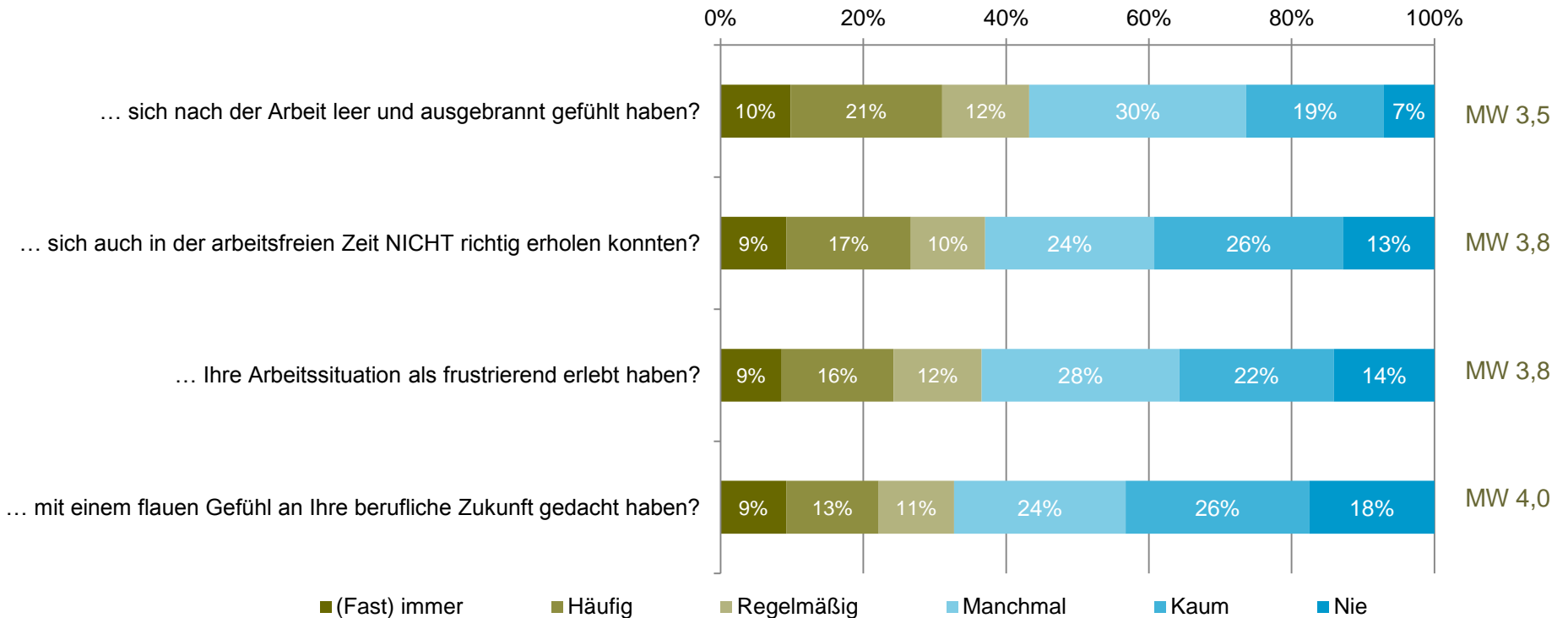
6er-Skala ((fast) immer, häufig, regelmäßig, manchmal, kaum, nie), Mittelwerte, n = 1.000



2.18 Aussagen zur Arbeit 2: 43% fühlen sich nach der Arbeit leer und ausgebrannt

Wie oft ist es in letzter Zeit vorgekommen, dass Sie ... ?

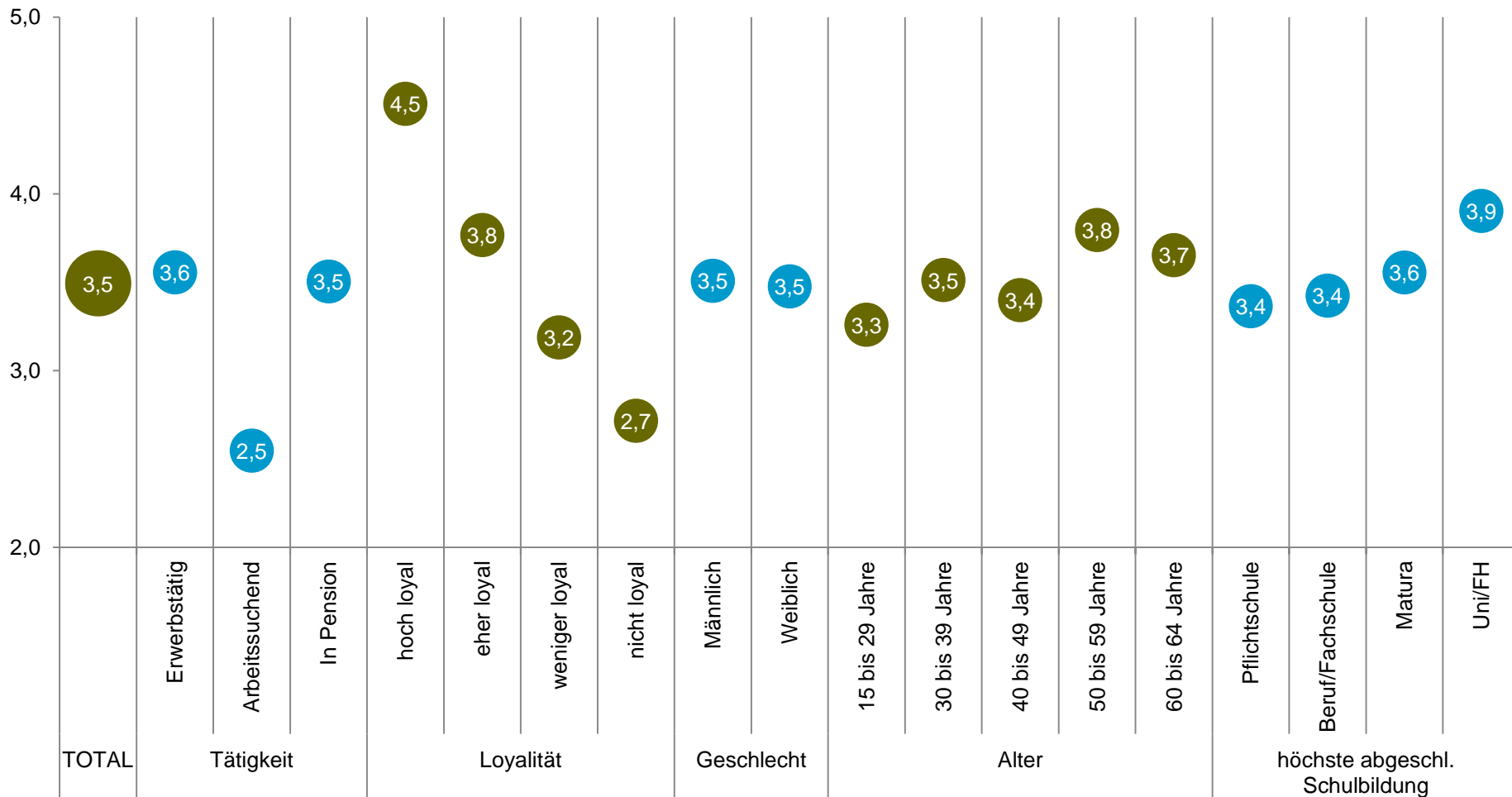
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 3



2.18.1 Gefühl des „Ausgebrannt Seins“ bei der Arbeit: Detailauswertung

Wie oft ist es in letzter Zeit vorgekommen, dass Sie sich nach der Arbeit leer und ausgebrannt gefühlt haben?

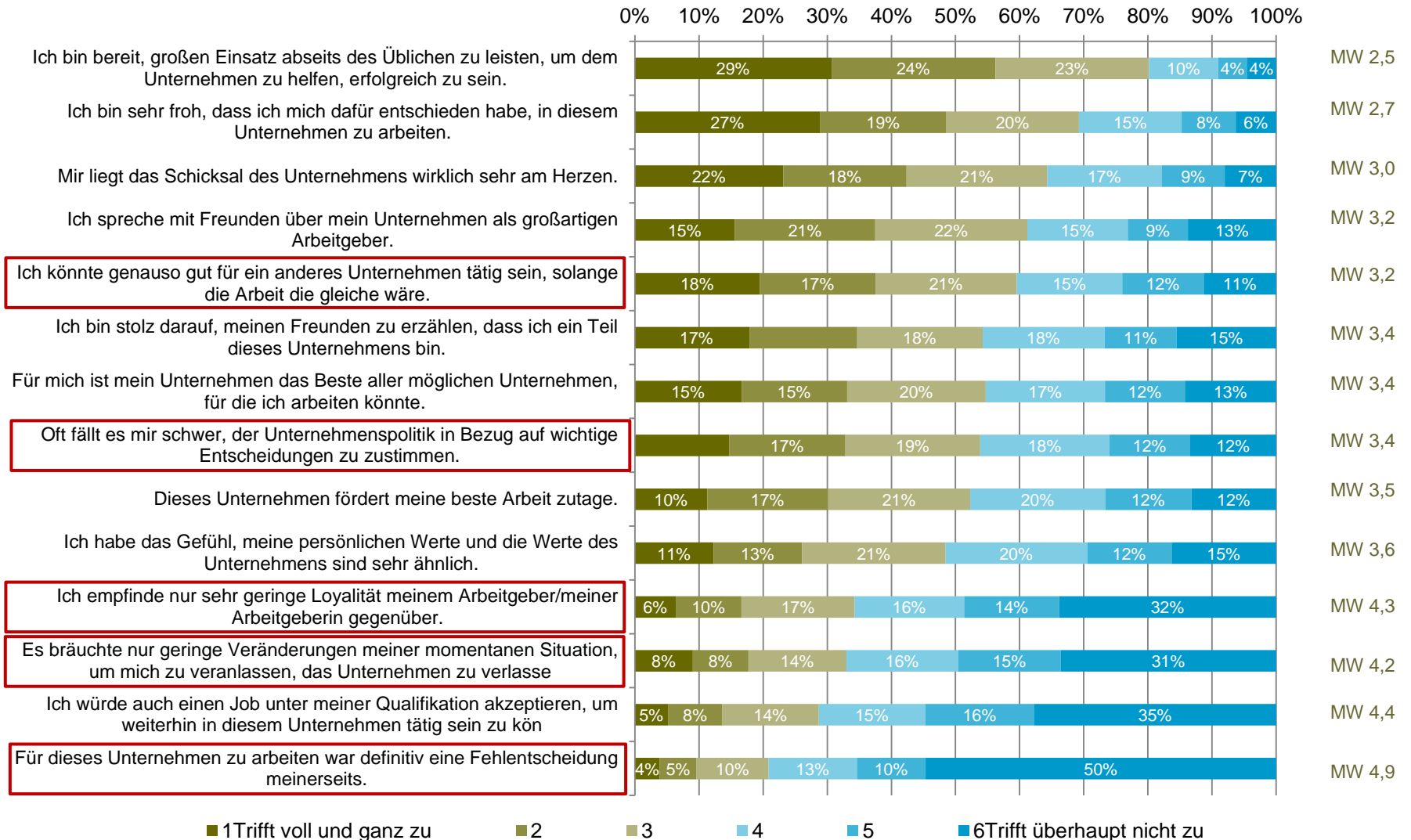
6er-Skala ((fast) immer, häufig, regelmäßig, manchmal, kaum, nie), Mittelwerte, n = 1.000



2.19 Unternehmensloyalität: 3/4 sind (eher) bereit, Überdurchschnittliches zu leisten

Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

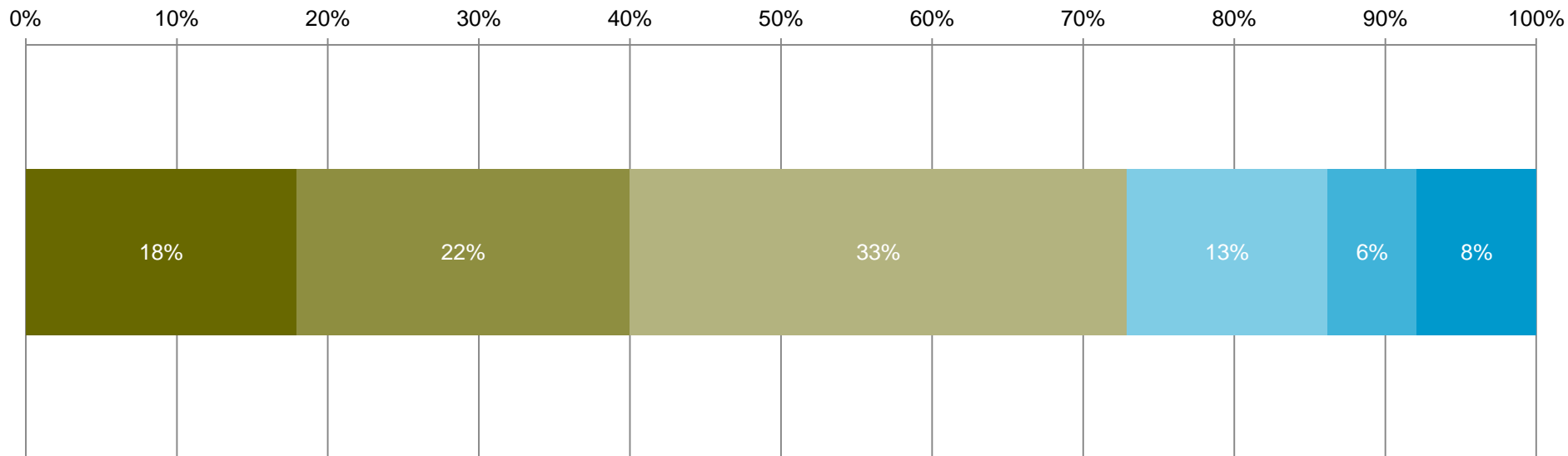
6er-Skala, Angaben in %, n = 1.000, absteigend gereiht nach Top 3, Rest auf 100%: Weiß nicht/Keine Angabe



2.20 Berufliche Entwicklung: 73% sind mit ihrer Entwicklung im Unternehmen zufrieden

Wie würden Sie Ihre berufliche Situation in Ihrem jetzigen/letzten Unternehmen beschreiben?
Einfachnennung, Angaben in %, n = 1.000

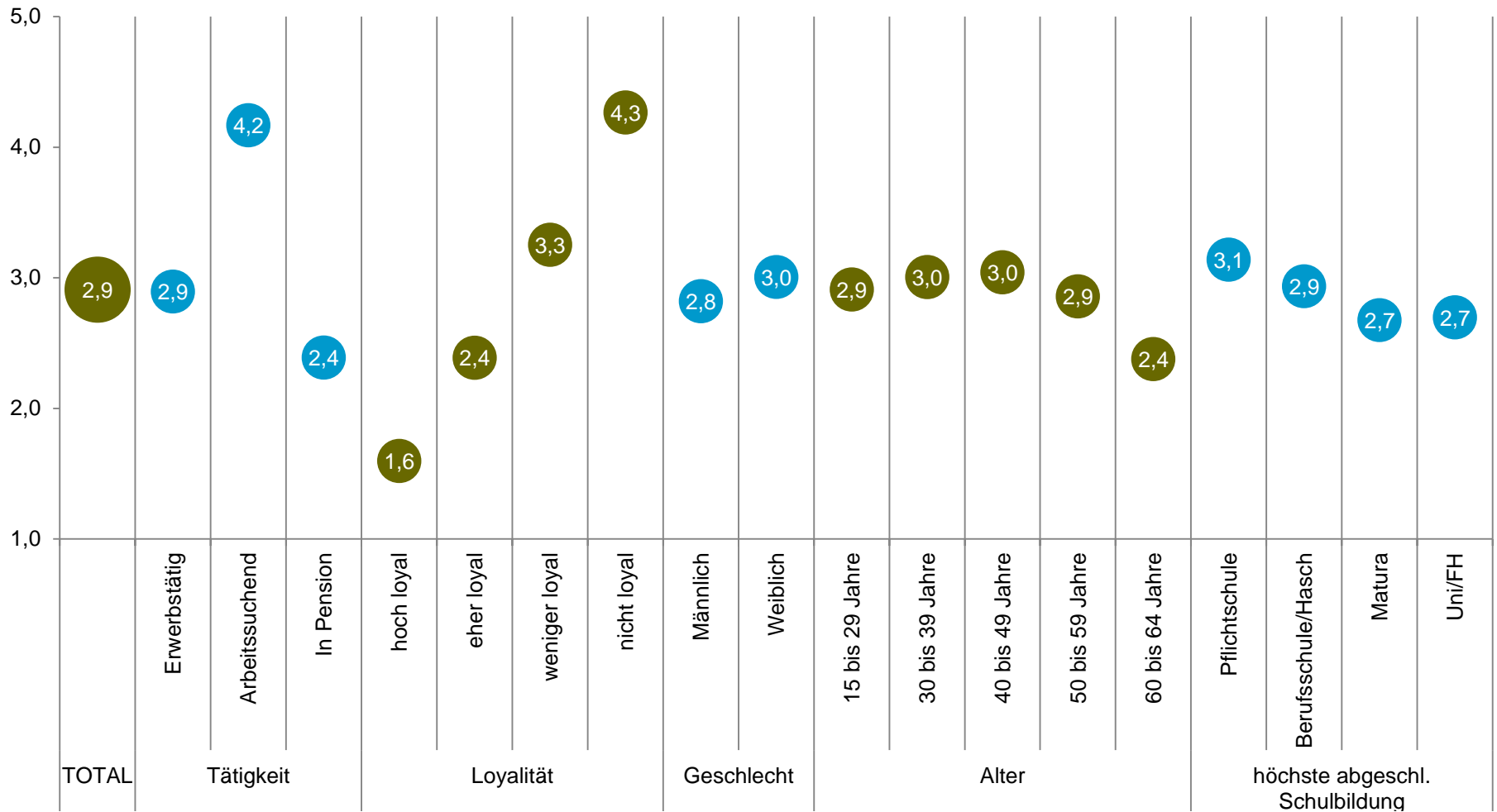
MW = 2,9



- 1 Ich habe mich, was Karriere und Aufstieg im Unternehmen betrifft, ausgezeichnet weiterentwickelt
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Ich habe mich, was Karriere und Aufstieg im Unternehmen betrifft, sehr schlecht entwickelt.

2.20.1 Zufriedenheit mit Karriere: Detailauswertung

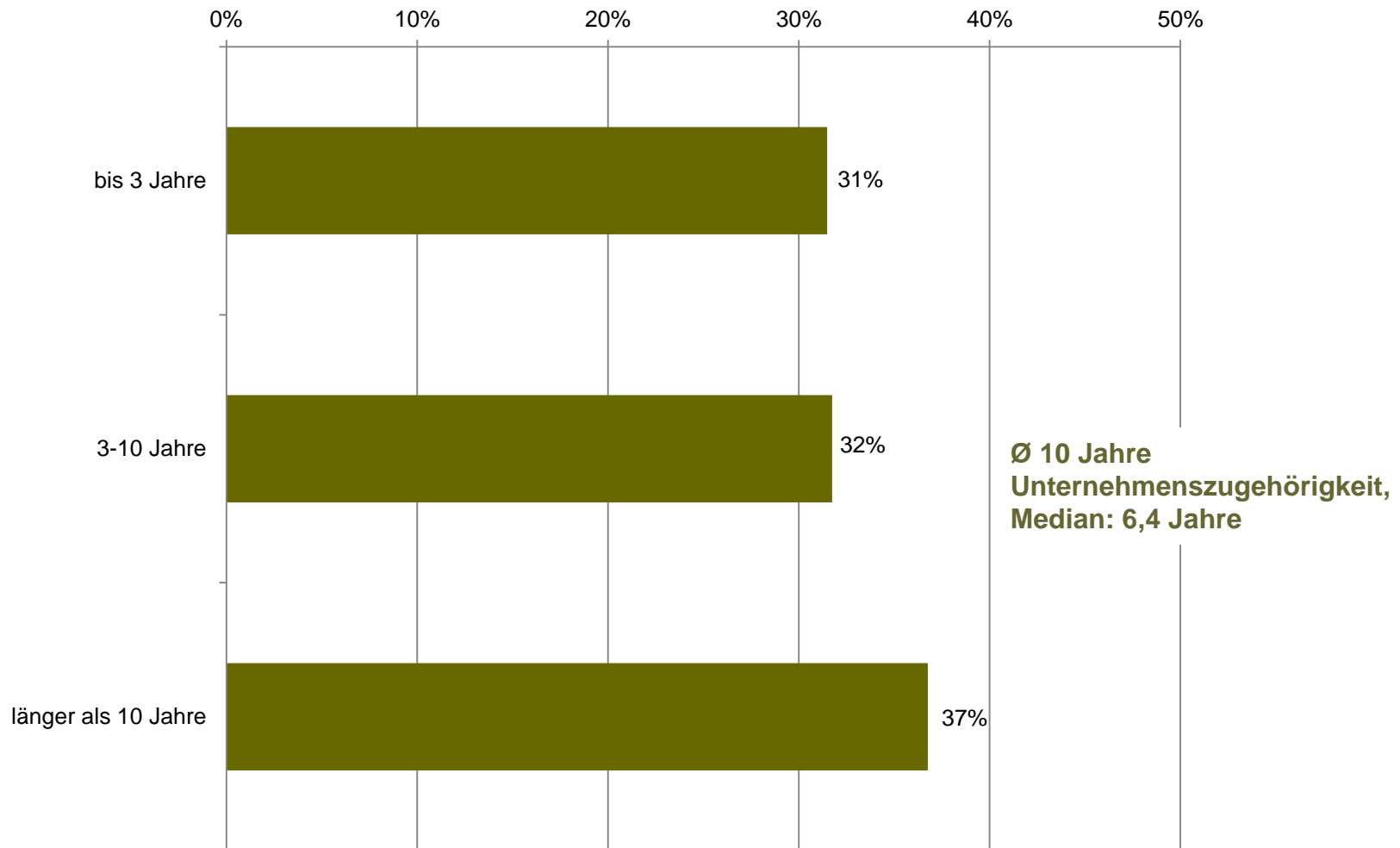
Wie würden Sie Ihre berufliche Situation in Ihrem jetzigen/letzten Unternehmen beschreiben?
 6er-Skala (1 = habe mich ausgezeichnet weiterentwickelt, 6 = habe mich sehr schlecht weiterentwickelt),
 Mittelwerte, n = 1.000



2.21 Zeitraum im selben Unternehmen: 37% sind länger als 10 Jahre im selben Unternehmen beschäftigt

Wie lange sind Sie bereits in Ihrem jetzigen Unternehmen beschäftigt?

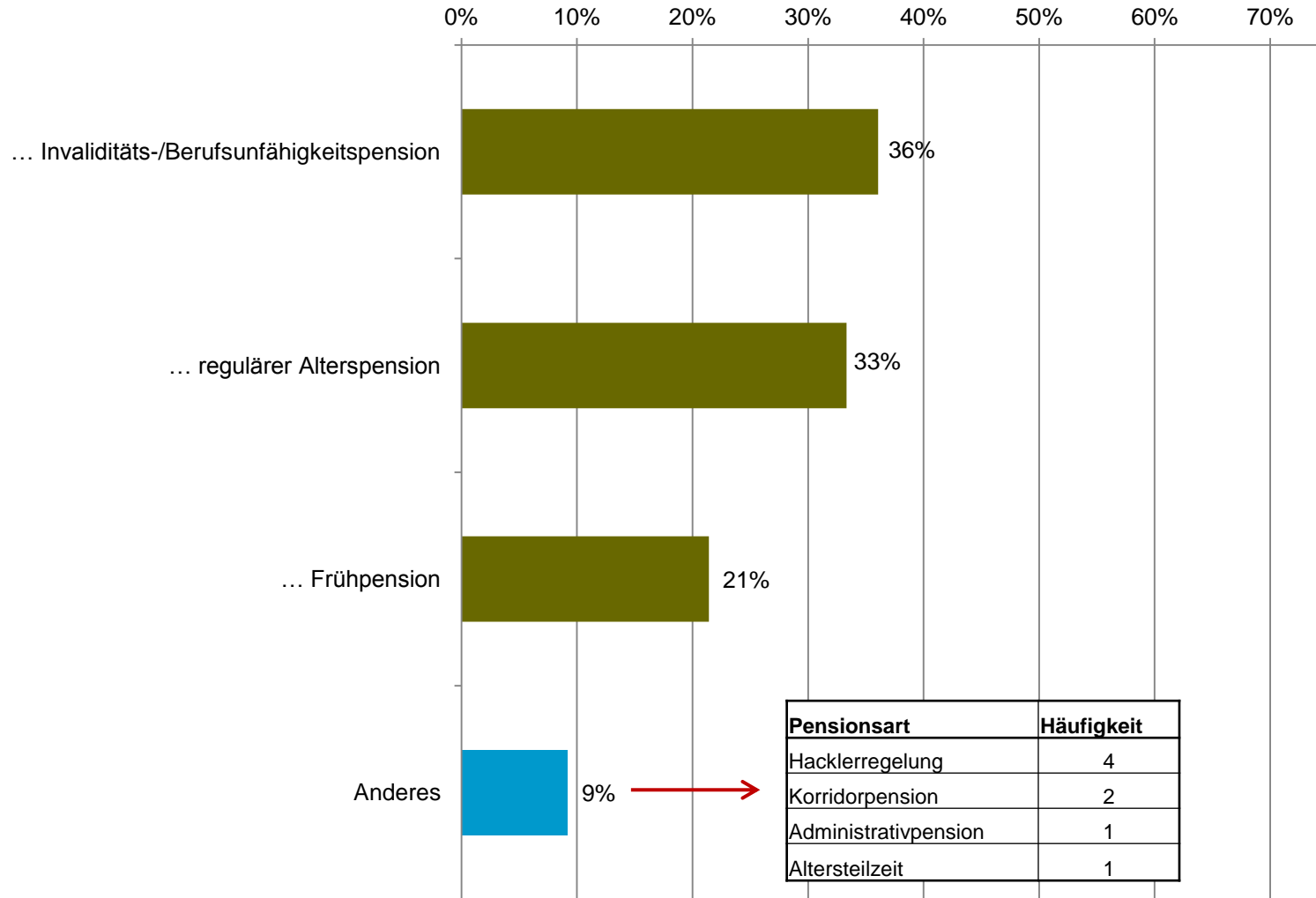
Spontane Nennung, Angaben in %, n = 830, Erwerbstätige



2.22 Pensionsart: 36% sind in Invaliditäts-/Berufsunfähigkeitspension

Sie sind in ...?

Einfachnennung, Angaben in %, n = 114, Personen in Pension, Achtung: geringe Antwortbasis



Summary

3.1 Summary

Zur Studie

- In der ersten Augushälfte wurden insgesamt 1.000 erwerbstätige Österreicher/innen (inkl. Pensionist/innen unter 65 Jahre und Personen auf Arbeitssuche) online zum Thema „Gesundheit bei der Arbeit“ befragt. Zur Zeit nicht Berufstätige gaben Auskunft in Bezug auf ihren letzten Arbeitsplatz.

Zur demografischen Struktur der Befragten

- 83% der Befragten sind derzeit erwerbstätig, 5,6% arbeitssuchend, 11,4% bereits in Pension (allerdings unter 65 Jahre alt!).
- 53% männliche, 47% weibliche Befragte; 43,9% unter 40 Jahre, 47,5% zwischen 40 und 60, 8,6% über 60 Jahre; 20,4% haben eine Pflichtschule abgeschlossen, 52,4% eine Lehre oder Fachschule, 27,2% Matura oder Hochschulabschluss.
- Knapp 49% arbeiten in Unternehmen mit weniger als 100 MitarbeiterInnen, 51% in größeren Unternehmen; als größter Arbeitgeber liegt der „öffentliche Sektor“ mit 17,4% voran, gefolgt vom Handel mit 14,5%, Industrie und Information/Consulting mit jeweils rund 13%. Gewerbe/Handwerk sind mit 11,2% vertreten, alle anderen Branchen liegen deutlich unter 10%.
- In Hinblick auf das Bundesland stellen die befragten Beschäftigten ebenfalls einen repräsentativen Querschnitt dar.

3.2 Summary

Bewertung des Arbeitsplatzes, Arbeitsplatz-Anforderungen

- Jede(r) Zweite Befragte leidet am Arbeitsplatz unter gleichbleibender Körperhaltung („mein Arbeitsplatz ist diesbezüglich ziemlich/sehr schlecht“), Frauen etwas häufiger als Männer, ebenso liegen Befragte unter 40 Jahre hier über dem Durchschnitt. Interessanter Weise gibt es in Bezug auf das Bildungsniveau kaum Unterschiede.
- Weiters werden von knapp jedem 10. Befragten Gefahren am Arbeitsplatz (Männer über \emptyset), körperliche Anstrengung (Frauen leicht über \emptyset) und Raum-/Platzverhältnisse bemängelt. Mit den Arbeitsmitteln sind die Berufstätigen zufrieden.
- Bemerkenswert ist der Zusammenhang zwischen Belastungen am Arbeitsplatz und Unternehmens-Loyalität: eine hohe negative Korrelation besteht in den Bereichen Raum-/Platzverhältnisse, verfügbare Arbeitsmittel und gleichbleibender Körperhaltung, eine wesentlich geringere negative Korrelation in jenen Bereichen, die mehr durch die Arbeit per se als durch den Arbeitgeber beeinflusst werden (Gefahren am Arbeitsplatz, körperliche Anstrengung).
- Bildschirmarbeit tritt bei 71% der Arbeitnehmer/innen zumindest regelmäßig auf, langes Sitzen parallel dazu bei 67%, bei Männern und Frauen in etwa gleichermaßen. Langes Stehen wird von 51% genannt, von Männern häufiger als von Frauen. Ein Drittel hat lange Laufwege zu bewältigen.
- Jeweils rund ein Viertel der Befragten gibt Arbeiten in gebückter Haltung und schweres Heben/Tragen/...an, Arbeiten über Kopf muss jede(r) 10. Berufstätige zumindest regelmäßig. Hier zeigen sich kaum geschlechtsspezifische Unterschiede.
- Die Mehrzahl der Beschäftigten sieht sich heute großen Anforderungen ausgesetzt als vor 2 Jahren: 23% meinen, die Tätigkeit ist mengenmäßig mehr geworden, 35% bezeichnen die Tätigkeit heute komplizierter und mit größeren Anforderungen verbunden. 3% fühlen sich unterfordert.

3.3 Summary

Belastung durch Umwelteinflüsse

- 29% der österreichischen Berufstätigen leiden an ihrem Arbeitsplatz unter Hitzeeinwirkung, jeweils 15% an Lärm oder Kälteeinwirkung.
- 14% bzw. 13% sind unangenehmen Gerüchen bzw. Schadstoffen wie Stäube/Gase/Rauch ausgesetzt, 11% Arbeit im Freien, 7% Vibrationen und Erschütterungen.
- Männer liegen bei Schadstoffen, Arbeit im Freien und Vibrationen signifikant über dem Durchschnitt (Bau- und Montagearbeiten), sonst zeigen sich interessanter Weise kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Grundsätzlich fühlen sich Beschäftigte mit niedrigerem Bildungsniveau häufiger durch Umwelteinflüsse belastet als jene mit höherem Bildungsniveau, in Bezug auf das Alter der Befragten zeigen sich nur von Schadstoffen und unangenehmen Gerüchen jüngere Beschäftigte (unter 40 Jahre) stärker belastet.

Bewertung der Arbeitssituation

- 24% der Befragten bewerten ihren Arbeitsplatz in Bezug auf den Leistungsdruck als ziemlich oder sogar sehr schlecht, in Bezug auf Anerkennung/Wertschätzung sind es 22%. Und: es zeigt sich eine extreme Korrelation zwischen Loyalität und Bewertung dieser Faktoren: Leistungsdruck und mangelnde Anerkennung führen direkt zum Verlust von Loyalität dem Arbeitgeber gegenüber!
- Männer leiden etwas häufiger unter Leistungsdruck und mangelnder Wertschätzung als Frauen, außerdem liegen Beschäftigte mit niedrigerem Bildungsniveau über dem Durchschnitt.
- Weiters wird kritisiert: Konzentrationsanforderungen: 22%, Zeitdruck von Seiten der Vorgesetzten: 20%.
- Belastungen, die durch die Arbeit bedingt sind, wie häufiger Wechsel von Tätigkeiten, häufige Wiederholung gleicher Tätigkeiten, belastende Arbeitszeiten, ständige Erreichbarkeit und häufige Unterbrechungen/Störungen werden zum einen weniger kritisch bewertet, zum anderen ist der Einfluss auf die subjektive Loyalität deutlich geringer.

3.4 Summary

Gesundheitliche Beeinträchtigung am Arbeitsplatz

- 31% der befragten Beschäftigten fühlen sich an ihrem Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt, 7% sogar sehr („trifft voll und ganz zu“ oder Bewertung 1 auf 6stufiger Skala), 9% eher (Bewertung 2), 15% vergeben Bewertung 3.
- Und: 11% bewerten die Aussage „Ich musste wegen der gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch meine Arbeit meinen Arbeitsplatz aufgeben“ mit 1 bis 3 – auf diese trifft diese Aussage also (sehr/eher) zu.
- Wer sind nun jene Beschäftigten, deren Arbeit gesundheitliche Folgen hat, die sich gesundheitlich beeinträchtigt fühlen? Zuerst fällt auf, dass Personen, die derzeit arbeitssuchend sind, mit 52% (!) signifikant über dem Durchschnitt, Pensionisten hingegen mit 24% unter dem Durchschnitt liegen.
- Männer fühlen sich etwas stärker belastet als Frauen, Personen der Altersgruppe 40 bis 49 und jene mit Berufs/Fachschulabschluss liegen ebenfalls über dem Durchschnitt.
- Außerdem zeigt sich auch hier eine hohe Korrelation zwischen dem Gefühl der gesundheitlichen Beeinträchtigung und der empfundenen Loyalität.
- 17% der Befragten geben an, aufgrund der Situation am Arbeitsplatz bereits öfter im Krankenstand gewesen zu sein, der Median der Krankenstandstage liegt bei 12 Arbeitstagen pro Jahr.

Häufigste Beschwerden

- Die Volkskrankheit Nummer 1 „Kreuzschmerzen“ liegt auch bei den Gesundheitsbeeinträchtigungen durch den Arbeitsplatz voran: 46% aller Befragten leiden zumindest regelmäßig (15% „fast immer“, 20% „häufig“) unter Rücken-/Kreuzschmerzen. Nacken-/Schulterschmerzen folgen mit 44% knapp dahinter.
- 35% geben „Erschöpfung, das Gefühl, ausgelaugt zu sein“ an (vgl: in Deutschland leidet rund 1/3 der Erwerbstätigen unter einem Burnout-Syndrom).

3.5 Summary

- Frauen liegen bei Rücken- und Nackenproblemen und auch Kopfschmerzen über männlichen Befragten. Alle anderen Beschwerden – auch Erschöpfung! – zeigen faktisch keine geschlechts-spezifischen Unterschiede.

Bewertung des Unternehmens

Insgesamt kann man sagen, dass über die Hälfte der österreichischen Arbeitnehmer mit ihren Unternehmen wenig zufrieden sind, wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz geht – hier gibt es definitiv Handlungsbedarf:

- Nur 10% der Befragten bezeichnen „ihr“ Unternehmen als Vorreiter in Sachen „Gesundheit am Arbeitsplatz“, immerhin 33% bescheinigen dem Unternehmen, „alles zu tun, was getan werden muss“.
- 36% der Beschäftigten geben an, dass „sich das Unternehmen schon um Gesundheit kümmert – andere Dinge haben aber meist Vorrang“, 21% sind definitiv der Ansicht, dass „Gesundheit am Arbeitsplatz dem Unternehmen nicht wirklich am Herzen liegt“.
- Auffällig auch hier der Zusammenhang zwischen Loyalität und Bemühen des Unternehmens um die Gesundheit der MitarbeiterInnen: während nur 2% der hoch-loyalen MitarbeiterInnen der Ansicht sind, dem Unternehmen liegt die Gesundheit der MA nicht am Herzen, sind es von den nicht-loyalen 54%.

Bei den demografischen Unterschieden zeigt sich folgendes Bild:

- Frauen stehen ihren Arbeitgebern tendenziell kritischer gegenüber resp. finden aufgrund geringer qualifizierterer Arbeitsplätze tatsächlich schlechtere Rahmenbedingungen vor.
- Ebenso bewerten Arbeiter (einfache Arbeiter UND Facharbeiter) ihre Unternehmen kritischer, regional gesehen liegen im Osten und vor allem im Süden Österreichs mehr Betriebe, die in Sachen Gesundheit am Arbeitsplatz zu wenig tun.
- Die Transportbranche schneidet eindeutig am schlechtesten ab (36% „...liegt nicht am Herzen“), gefolgt vom öffentlichen und Gesundheitssektor (jeweils 26%), Handel (22%), Gewerbe und Tourismus (jeweils 21%). Interessant: Industriebetriebe liegen hier deutlich besser.

3.6 Summary

Welche Angebote gibt es bereits im Unternehmen zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz?

- „Flexible, bedürfnisorientierte Arbeitszeiten“ geben 36% der Beschäftigten an, „Qualifizierung und Weiterbildung“ 33%. Diese Maßnahmen, die die Work-Life-Balance und Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen zum Ziel haben, liegen bei den bereits vorhandenen Unternehmens-Angeboten voran.
- Außerdem werden „die Einbindung und Einbeziehung der MitarbeiterInnen in Entscheidungen“ von 29% genannt, ebenfalls ein maßgeblicher Wohlfühlfaktor (außerdem, in Teilbereichen, relativ einfach umzusetzen – diese Maßnahme trägt wesentlich zum Themenfeld „Anerkennung und Wertschätzung bei, Anm.).
- 28% der Beschäftigten geben an, dass es im Unternehmen „ergonomische Arbeitsplatzgestaltung“ gibt, 26% berichten von Beratungen durch ArbeitsmedizinerInnen und Sicherheitsfachkräfte.
- Mediation und Burnout-Präventionsprogramme liegen mit 10% (im Unternehmen bereits vorhanden) am unteren Ende der Skala.
- Und – hier zeigt sich Handlungsbedarf!: 23% der Beschäftigten sind der Ansicht, im Unternehmen gibt es **keine** der angeführten Angebote zur Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz – dieser Wert korreliert mit der Anzahl an Unternehmen „denen Gesundheit der ArbeitnehmerInnen nicht wirklich am Herzen liegt“ (21%).
- Bemerkenswert: Männer nennen durchgehend mehr Angebote des Unternehmens als Frauen – entweder eine Frage des besseren Angebotes oder der stärkeren Wahrnehmung.
- Außerdem sei erwähnt, dass loyale MitarbeiterInnen signifikant häufiger von derartigen Angeboten berichten → Investitionen in die Gesundheit der MitarbeiterInnen schlagen sich direkt in MitarbeiterInnen-Loyalität nieder!
- Vorhandene Angebote scheinen auch in Anspruch genommen zu werden, flexible Arbeitszeiten und individuelle Pausengestaltung stehen hier im Vordergrund.

3.7 Summary

Und was sind die Wünsche der MitarbeiterInnen?

- Burnout-Prävention und stärkere Einbeziehung der MitarbeiterInnen in Entscheidungsprozesse liegen hier voran (25% bzw. 24%), gefolgt von Angeboten zur gesunden Ernährung und ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung mit jeweils 22%. Es zeigt sich also, dass Maßnahmen zur Verbesserung der psychisch-seelischen Situation einen etwas höheren Stellenwert haben als Maßnahmen zur Verbesserung der physisch-körperlichen Situation.
- Flexible Arbeitszeiten – zur Verbesserung der Work-Life-Balance – und Verbesserungen der Arbeitsumgebung wünschen sich jeweils 18%. Individuellere Pausengestaltung wäre für 17% eine wichtige Maßnahme.
- Ebenfalls 17% würden ein Trainingsprogramm für Führungskräfte zu wertschätzendem Verhalten begrüßen – ein weiteres Indiz dafür, wie wichtig Anerkennung und Wertschätzung für ein gesundes Arbeitsleben sind.
- Interessant ist, dass es bei den Wünschen zur Steigerung des Wohlbefindens wenig geschlechtsspezifische Unterschiede gibt: ergonomische Arbeitsplatzgestaltung wäre für Frauen etwas wichtiger, beim Wunsch nach Burnout-Prävention liegen männliche Beschäftigte deutlich über ihren weiblichen Kolleginnen. Und: das Thema Burnout gewinnt bei Befragten zwischen 30 und 50 Jahren stark an Stellenwert, ebenso wie das Bedürfnis, in Entscheidungen eingebunden zu werden (resp. darunter zu leiden, wenn dem nicht so ist!) – zwischen diesen beiden Bereichen scheint ein Zusammenhang zu bestehen.
Das Thema Mobbing gewinnt ebenfalls mit zunehmendem Alter an Bedeutung – hier sollte zeitgerecht gegengesteuert werden.

3.8 Summary

Bekanntheit von Einrichtungen für Gesundheit am Arbeitsplatz

- Spontan wird von 19% der befragten Beschäftigten die Arbeiterkammer als Ansprechstelle genannt, 11% nennen die Sozialversicherungsanstalt.
- Ebenfalls 11% nennen Betriebsarzt/Betriebsärztin oder ArbeitsmedizinerIn, mit 9% folgt die AUVA.
- Für 5% ist der (Haus-)Arzt auch in Belangen der Arbeitsgesundheit eine relevante Ansprechstelle.
- Bedenklich ist, dass 45% der befragten Beschäftigten keine Einrichtung nennen können. Frauen, Befragte unter 40 Jahre und Personen, die nur die Pflichtschule abgeschlossen haben, wissen noch weniger über Ansprechstellen in Sachen Arbeitsgesundheit Bescheid.
- Außerdem zeigt sich, dass Befragte im Westen Österreichs besser über derartige Einrichtungen Bescheid wissen, nach Unternehmensbranche betrachtet fällt auf, dass Handels-Angestellte und auch Beschäftigte in der Transportbranche signifikant schlechter darüber informiert sind.

An welche Stelle haben sich die Befragten bereits gewandt (bzw. würden sie sich wenden)?

- Auch wenn es um Arbeitsgesundheit geht, ist der (Haus-)Arzt die erste Anlaufstelle: 61% der Befragten haben sich schon einmal an ihren (Haus-)Arzt gewandt, wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz ging.
- 29% waren bereits beim Arbeitsmediziner/der Arbeitsmedizinerin im Betrieb, 26% haben den Betriebsrat kontaktiert.
- 19% waren diesbezüglich bei ihrer Krankenkasse, 18% haben sich mit Themen der Arbeitsgesundheit direkt an das Management/die Vorgesetzten gewandt – Beschäftigte mit hoher Loyalität dem Arbeitgeber gegenüber versuchen signifikant häufiger, Fragen der Arbeitsgesundheit im Unternehmen – also mit den Vorgesetzten – zu klären.
- Bei diesem Thema agieren Männer und Frauen sehr ähnlich, lediglich an den Betriebsrat und die Gewerkschaft wenden sich etwas mehr Männer als Frauen (Annahme: Männer sind eher in Unternehmen beschäftigt, in denen ein Betriebsrat vorhanden bzw. die Gewerkschaft aktiv ist!).

3.9 Summary

Zusammenhang zwischen Arbeitssuche/vorzeitiger Pension und Gesundheit am Arbeitsplatz

- Vorweg: insgesamt wurden 56 Personen befragt, die derzeit arbeitssuchend sind und 114 Personen, die bereits in Pension sind! Die folgenden Ergebnisse sind also in Hinblick auf die geringen Fallzahlen nur als Tendenzen zur interpretieren!
- Auffällig ist der (subjektiv empfundene!) Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz: 19% der Arbeitssuchenden geben an, dass gesundheitliche Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz eine große Rolle beim Verlust des Arbeitsplatzes gespielt haben, weitere 45% sehen einen Zusammenhang, betrachten aber andere Faktoren als wesentlicher. Das bedeutet, dass bei insgesamt 63% der Arbeitslosen ein Zusammenhang zwischen Arbeitsgesundheit und Arbeitslosigkeit besteht. Vgl.: 11% der Befragten gaben zu Beginn an, dass sie wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen den Arbeitsplatz aufgeben mussten (resp. das aktiv getan haben!).
- Bei Frauen, Personen 40+ und jenen mit Pflichtschulabschlusse ist dieser Zusammenhang noch stärker.
- Im Falle der Pensionierungen ist der Zusammenhang geringer, aber noch deutlich: 21% schreiben gesundheitlichen Beeinträchtigungen eine große Rolle zu, weitere 24% sehen noch einen gewissen Zusammenhang, andere Faktoren waren aber wesentlicher.

Einstellung zur Arbeit, berufliche Entwicklung

- Ein gutes Drittel der befragten ArbeitnehmerInnen identifiziert sich über weite Strecken kaum mehr mit der eigenen Tätigkeit, rund die Hälfte fühlt sich mit dem Unternehmen kaum (mehr) verbunden. Denn: nur 43% bekommen zumindest regelmäßig Anerkennung durch die eigene Tätigkeit!
- Es fällt auf, dass es hier wenig demografische Unterschiede gibt, nur höher gebildete Befragte empfinden tendenziell mehr Stolz auf die Arbeit und Verbundenheit mit dem Unternehmen, vor allem Befragte mit Lehr- oder Fachschulabschluss leiden unter mangelnder Anerkennung.
- Vgl.: 22% der Befragten bewerten ihren Arbeitsplatz in Bezug auf Anerkennung/Wertschätzung als ziemlich oder sogar sehr schlecht.

3.10 Summary

- Vice versa geben 43% der Beschäftigten an, sich (zumindest regelmäßig) nach der Arbeit leer und ausgebrannt zu fühlen, 36% können sich nicht erholen, 37% erleben ihre Arbeitssituation als frustrierend, 32% denken (regelmäßig) mit einem flauen Gefühl an ihre berufliche Zukunft.
- Auch hier zeigen sich kaum soziodemografische Unterschiede, einzig Beschäftigte unter 30 Jahren und jene mit Pflichtschulabschluss fühlen sich tendenziell eher ausgebrannt und „können sich nicht richtig erholen“ (resp. lassen sich ev. auch stärker unter Druck setzen!).
- 27% der Beschäftigten zeigen sich mit ihrer beruflichen Entwicklung weniger zufrieden (Werte 4 bis 6 auf , einer 6stufigen Skala (1 = habe mich ausgezeichnet weiterentwickelt), 33% geben Wert 3 an, sind also ebenfalls nicht wirklich zufrieden mit ihrer beruflichen Entwicklung bzw. sehen diese eher indifferent.
- Wenig überraschend sind Männer und Personen mit höherem Bildungsniveau eher zufrieden mit ihrer beruflichen Entwicklung, auch bei dieser Frage liegen Personen aus dem Westen Österreichs etwas über dem Durchschnitt.
- Und: Zufriedenheit mit Karriere und Unternehmensloyalität korrelieren in hohem Ausmaß!

3.11 FAZIT

1. 31% der österreichischen Beschäftigten fühlen sich am Arbeitsplatz gesundheitlich beeinträchtigt. Häufigste physische Beschwerden: Rücken- und Nackenschmerzen, 35% fühlen sich psychisch ausgelaugt.
2. 21% der Beschäftigten sind der Ansicht, dass Gesundheit am Arbeitsplatz in ihrem Unternehmen keinen Stellenwert einnimmt, gefordert werden ...
 1. vor allem Maßnahmen, die die psychische Gesundheit verbessern (Burnout-Prävention, Einbindung der MitarbeiterInnen in Unternehmensentscheidungen)
 2. Maßnahmen, die die Work-Life-Balance und persönliche Entwicklung verbessern (vor allem flexible Arbeitszeiten, Weiterbildung) – diese Angebote sind in rund einem Drittel der Unternehmen bereits vorhanden.
 3. Maßnahmen, die die physische Arbeitsgesundheit verbessern (Arbeitsplatzgestaltung, gesunde Ernährungsangebote etc.) – hier können Verbesserungen relativ einfach umgesetzt werden.
3. Denn: die Korrelation zwischen Unternehmensloyalität und vor allem psychischer Arbeitsgesundheit ist in höchstem Maß sichtbar! MitarbeiterInnen, die Anerkennung und Wertschätzung erleben und in Entscheidungen eingebunden sind fühlen sich signifikant weniger gesundheitlich beeinträchtigt.

Stichprobenbeschreibung

4.1 Stichprobenbeschreibung 1

Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent
männlich	527	52,7
weiblich	473	47,3
Gesamt	1.000	100,0

Alter

	Häufigkeit	Prozent
15 - 29 Jahre	228	22,8
30 - 39 Jahre	211	21,1
40 - 49 Jahre	272	27,2
50 - 59 Jahre	203	20,3
60 - 64 Jahre	86	8,6
Gesamt	1.000	100,0

Höchste abgeschlossene Schulbildung

	Häufigkeit	Prozent
Pflichtschule (Volks-, Haupt-, Mittelschule, Polytechnikum)	204	20,4
Berufsschule (Lehre), Fach-/Handelsschule (ohne Matura)	524	52,4
Matura (AHS / BHS) / Hochschulreife	142	14,2
Hochschulverwandte Ausbildung (Akademie, College, ...)	130	13,0
Gesamt	1.000	100,0

Bundesland

	Häufigkeit	Prozent
Burgenland	34	3,4
Kärnten	66	6,6
Niederösterreich	193	19,3
Oberösterreich	173	17,3
Salzburg	64	6,4
Steiermark	146	14,6
Tirol	84	8,4
Vorarlberg	44	4,4
Wien	196	19,6
Gesamt	1.000	100,0

Gemeindegröße

	Häufigkeit	Prozent
unter 2.000 Einwohner	141	14,1
2.000 - 4.999 Einwohner	202	20,2
5.000 - 19.999 Einwohner	214	21,4
20.000 - 49.999 Einwohner	72	7,2
50.000 - 99.999 Einwohner	64	6,4
100.000 - 499.999 Einwohner	111	11,1
500.000 Einwohner und mehr (Wien)	196	19,6
Gesamt	1.000	100,0

Haushaltszusammensetzung

	Häufigkeit	Prozent
Mit Partner, ohne Kinder unter 14 Jahren	473	47,3
Mit Partner, mit Kindern unter 14 Jahren	204	20,4
Ohne Partner, ohne Kinder unter 14 Jahren	287	28,7
Ohne Partner, mit Kindern unter 14 Jahren	35	3,5
Gesamt	1.000	100,0

4.2 Stichprobenbeschreibung 2

Tätigkeit

	Häufigkeit	Prozent
Erwerbstätig	830	83,0
Arbeitssuchend	56	5,6
In Pension	114	11,4
Gesamt	1.000	100,0

Genauere Tätigkeit

	Häufigkeit	Prozent
Selbständig, freiberuflich	174	17,4
Leitende/r Angestellte/r	125	12,5
Mittlere/r, qualifizierte/r Angestellte/r	327	32,7
Einfache/r Angestellte/r	214	21,4
FacharbeiterIn, MeisterIn	69	6,9
Einfache/r ArbeiterIn	91	9,1
Gesamt	1.000	100,0

Branche

	Häufigkeit	Prozent
Bank und Versicherung	72	7,2
Gewerbe und Handwerk	112	11,2
Handel	145	14,5
Industrie	130	13,0
Information und Consulting	126	12,6
Tourismus und Freizeitwirtschaft	60	6,0
Transport und Verkehr	67	6,7
Öffentlicher Sektor	174	17,4
Gesundheitswesen	50	5,0
Bildungswesen	30	3,0
Andere	33	3,3
Gesamt	1.000	100,0

Unternehmensgröße

	Häufigkeit	Prozent
keine Mitarbeiter	44	4,4
2 bis 4 Mitarbeiter	72	7,2
5 bis 9 Mitarbeiter	85	8,5
10 bis 49 Mitarbeiter	184	18,4
50 bis 99 Mitarbeiter	103	10,3
100 bis 249 Mitarbeiter	107	10,7
250 bis 499 Mitarbeiter	80	8,0
500 bis 999 Mitarbeiter	77	7,7
1.000 bis 9.999 Mitarbeiter	149	14,9
10.000 und mehr Mitarbeiter	99	9,9
Gesamt	1.000	100,0

5. Rückfragen/Kontakt

Studienleitung: Christina Matzka
Tel: +43 (0)1 512 8900 15
Mobil: +43 (0) 650 339 02 75
Mail: christina.matzka@meinungsraum.at
Web: www.meinungsraum.at